



SCHULINFO

HÜNENBERGER SCHULMAGAZIN

Juni 2023

- 4 Aus der Schulkommission
- 6-8 Im Gespräch mit... Rolf Schmid
- 9 Aus der Schulleitung: Der neue Rektor stellt sich vor
- 10-18 Schwerpunkt-Thema: «selbstständig – eigenständig»
- 19 Die Seite von Familie plus: «Spielen ist die höchste Form des Forschens»
- 20-25 Personelles: 4 Pensionierungen, Neuanstellungen
- 26-28 Aus der Musikschule: 3 Pensionierungen
- 30 Klassenzuteilungen Schuljahr 2023/24
- 31 Start ins neue Schuljahr 2023/24, Ferien im Schuljahr 2023/2024



Gemeinde Hünenberg

Inhalt

Editorial		3
Aus der Schulkommission	Selbstständigkeit und Eigenständigkeit als pädagogischer Horizont	4
	Verabschiedung Rolf Schmid	4-5
Im Gespräch mit...	... Rolf Schmid, Rektor der Schulen Hünenberg	6-8
Aus der Schulleitung	Reto Kurmann – Der neue Rektor stellt sich vor	9
	Claudio Lussi – Neuer Schulleiter der Sekundarstufe I	9
Schwerpunkt-Thema:	«selbstständig – eigenständig»	10-18
	Fähigkeiten im Umgang mit sich selber: Personale Kompetenzen im Lehrplan 21	10
	Feuer und Flamme	11
	Musik – das wollte ich genauer wissen	11
	Eigenständig und selbstständig im TTG	12
	«Ich cha's» Projekt der Schulsozialarbeit (SSA)	13
	Rahel Tschopp zum Thema Megatrends	14-15
	Berufsorientierung an der Oberstufe	16-17
	Selbstständig – eigenständig: Abschlussprojekte der Oberstufe	18
Die Seite von Familie plus	«Spielen ist die höchste Form des Forschens» (A. Einstein)	19
Personelles	Pensionierungen: Thomas Suter, Bea Stürchler, Silvia Döbeli, Paula Camenzind	20-21
	Dienstjubiläen 2023	22
	Austritte per Ende Schuljahr 2023	22-23
	Neuanstellungen Schuljahr 2023/24 – Werdegang	24-25
Aus der Musikschule	Zur Pensionierung von Christoph Butz,	26
	Zur Pensionierung von Urs Haenggli,	27
	Zur Pensionierung von John Voirol	28
	Wichtige Daten der Musikschule	27
	Austritt Ernesto Rossi	29
	Neueintritte: Iñigo Armentia, Claire Piganiol	29
	Wettbewerbserfolge	29
Klassenzuteilungen	Schuljahr 2023/24	30
Aus dem Rektorat	Abschlussfeier der Austretenden der 3. Oberstufe 2022/23	31
	Start ins neue Schuljahr 2023/24	31
	Ferien und weitere schulfreie Tage im Schuljahr 2023/2024	31

Impressum

<i>Redaktionsteam</i>	Johannes Iten, Katharina Petri und Ursi Steiner-Schönbächler
<i>Adresse</i>	Redaktion Schulinformationen, Rektorat der Schulen Hünenberg, 6331 Hünenberg
<i>Layout</i>	Visual Studio Marcel Dahinden, 6333 Hünenberg See
<i>Titelbild</i>	TTG Unterricht: Ein wichtiger Lernort für Selbstständigkeit und Eigenständigkeit an unseren Schulen.
<i>Inserate</i>	Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham, Telefon: 041 781 57 57, Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch
<i>Druck</i>	Heller Druck AG, 6330 Cham, Produktion: Langrüti 8, 6333 Hünenberg See
<i>Auflage</i>	4'750 Ex.
<i>Redaktionsschluss</i>	Ausgabe Januar 2024: Dienstag, 14. November 2023



**Liebe Leserinnen und Leser
geschätzte Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler**

Es ist nun Tatsache: Ich sitze an meinem Arbeitsplatz und schreibe mein letztes Editorial für die Schulinfo, dem Hünenberger Schulmagazin. Nach 25-jähriger Führungsarbeit an den Schulen Hünenberg werde ich Ende Juli in den Ruhestand treten und einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Als selbstständiger Rentner werde ich meinen Alltag zukünftig vermehrt sehr eigenständig gestalten können. Ich freue mich darauf, auch wenn etwas Wehmut dabei ist, mit so vielen tollen und interessanten Menschen hier in Hünenberg und im Kanton Zug nicht mehr zusammenarbeiten zu können.

Es ist mir ein grosses Anliegen, mich an dieser Stelle für das grosse Vertrauen, das ich in all den Jahren vom Gemeinderat, von der Schulkommission und auch von der Hünenberger Bevölkerung, von Ihnen, spüren durfte, zu bedanken. Der Slogan aus unserem Leitbild «Für's Läbe gärn ... gärn im Läbe!» hat sich bei mir verinnerlicht und ich weiss schon jetzt, dass ich die 25 Jahre hier in Hünenberg in allerbesten Erinnerung behalten werde.

«Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen», schrieb einst der französische Erzähler und Novellist Guy de Maupassant (1850 – 1893). Rückblickend auf die letzten 25 Jahre kann ich daraus ableitend behaupten: «Es sind die Begegnungen mit Menschen, die nicht nur das Leben lebenswert machen, sondern auch die Führungsaufgabe so einzigartig und lebendig machen.»

In meinem ersten Artikel in der Januar-Ausgabe 1999 schrieb ich über die Eckwerte einer lebendigen Schule der Zukunft. Einer dieser Eckwerte betraf das lebendige Lernen. Hierzu schrieb ich u.a.: «Eine lebendige Schule nimmt wie ein lebendiger Mensch lebendiges Lernen ernst. Lebendiges Lernen ermöglichen, zum lebendigen Lernen herausfordern ist die wichtigste gesellschaftliche Funktion, die sie (die Schule) wahrzunehmen hat. Eine lebendige Schule weiss, dass Lernen ein hochkomplexer Vorgang ist und leistet deshalb individuelle Einwicklungs- und soziale Lebenshilfe.» Mit unserem Schulmagazin verfolgen wir stets das Ziel, Ihnen einen Einblick in das lebendige Lernen an unseren Schulen zu gewähren und aufzuzeigen, wie nicht nur lebendig, sondern auch sehr vielfältig das Lernen an einer zukunftsorientierten Schule ist. Dazu gehört das altersdurchmischte Lernen ebenso wie die heutige Vielfalt an Schülerinnen und Schülern, aber auch

die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen, egal ob sie herausfordernder, kognitiver oder körperlicher Natur sind. Dazu gehört auch das Hinführen unserer Schülerinnen und Schüler zu einem selbst- und eigenständigen Leben, das in hoher Verantwortung für sich selbst, für das soziale Umfeld, für die Natur und für die Umwelt sowohl sinnvoll als auch sinngebend gestaltet und gelebt werden kann.

Es ist und war mir eine Ehre, die Schulen Hünenberg über all die Jahre führen zu können und zusammen mit den engagierten und kompetenten Schulleitungsmitgliedern und der qualitätsbewussten, ebenso kompetenten und zukunftsgerichteten Lehrerschaft auf dem Weg zu sein.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wie auch den Schulen Hünenberg alles Gute für die Zukunft. Dem Schulleitungsteam und der Lehrerschaft wünsche ich den Mut, die Energie und auch die Zuversicht, die zukünftigen Herausforderungen meistern und erfolgreich bewältigen zu können. Ich wünsche den Schulen Hünenberg aber auch, dass es ihnen gelingen mag, eine Lernkultur zu erhalten und weiterzuentwickeln, die fordert und fördert, die gibt und gewähren lässt, und die lebendig und offen bleibt.

Zu guter Letzt geht noch ein grosses Dankeschön an das innovative Redaktionsteam der Schulinfo (Johannes Iten, Katharina Petri und Ursi Steiner), an unseren langjährigen Gestalter und Grafiker Marcel Dahinden sowie an alle, die das Redaktionsteam über all die Jahre mit interessanten, kreativen und abwechslungsreichen Beiträgen unterstützt haben. Merci vielmals!

Ade und vielleicht auch (da und dort) «uf Wiederluegä»

Ihr
Rolf Schmid
(bald Alt-)Rektor der Schulen Hünenberg

Selbstständigkeit und Eigenständigkeit als pädagogischer Horizont

«Hilf mir, es selbst zu tun.» Mit diesem Grundgedanken revolutionierte die italienische Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1870-1952) den Schulunterricht. Das Kind im Mittelpunkt soll selbständig entscheiden, wann es was lernen möchte, wobei es durch die Lehrpersonen begleitet wird.



Nicht, dass wir nun unser Schulsystem ganz auf ein freiheitliches Lernen umstellen wollen. Aber der Kernsatz der Montessoripädagogik ist längst auch in unseren Unterrichtsplan eingeflossen. Während vor Jahrzehnten der Schulstoff im Frontalunterricht durch Auswendiglernen und Abschreiben eingetrichtert wurde, rückt die gezielte Förderung der Selbstständigkeit und der Eigenständigkeit immer mehr ins Zentrum. Schon im Kindergarten werden die Kinder gemäss den Zuger Kompetenzmodellen schrittweise an das eigenverantwortliche Arbeiten herangeführt. Sich in einer neuen Situation zurechtfinden, wissen wo man sich Hilfe holen kann und eigene Lösungswege ausprobieren, wird in Grup-

pen- oder Projektarbeiten ebenso geübt, wie das zuverlässige, sorgfältige und pünktliche Erledigen der Aufgaben. Auch das Formulieren und verständliche Mitteilen einer eigenen Meinung oder das Akzeptieren anderer Ansichten gehören zum Lehrplan. Solche Arbeitsweisen sind im Zeitalter von Computer und Chat-Bots, von Fachkräftemangel und steigendem Konkurrenzdruck gefragt.

Die Stelleninsetrate zeigen es: Unternehmen wünschen sich Mitarbeitende, die mitdenken und ihre Arbeiten selbstständig und termingerecht erledigen. Auf diese Herausforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft sollen unsere Kinder vorbereitet sein, wenn sie die Schule verlassen. Sie sollen in der Lage sein, sowohl im Berufsleben als auch im Alltag erfolgreich ihren Weg zu gehen.

Dany Gygli, Schulpräsident

Verabschiedung Rolf Schmid

Lieber Rolf

«Für's Läbe gären ... gären im Läbe» ist der Slogan zum Leitbild unserer Schulen. Für dich aber ist er auch dein ganz persönliches Credo: 25 Jahre lang bist du «Für's Läbe gären» den Hünenberger Schulen treu geblieben und hast ihnen mit Leidenschaft und Hingabe gedient.

Ich habe als Vater von zwei Jungs, später als Parteipräsident der FDP-Hünenberg und schliesslich als Gemeinderat dich als umsichtigen, innovativen und äusserst engagierten Rektor kennengelernt. Deine offene Kommunikation auf Augenhöhe habe ich immer sehr geschätzt. Man konnte sich auf dich verlassen, dir vertrauen. Gerechtigkeit und Fairness waren dir stets wichtig. Du hattest immer ein offenes Ohr für die Anliegen anderer. Gemäss deinem Motto «Lieber gemeinsam Lösungen zu suchen als Probleme durchzu «chätschen», hast du stets nach dem optimalen Weg gesucht und warst bereit, deine eigene Meinung zugunsten einer Gesamtlösung zu revidieren. Für Hünenberg hast du ein äusserst kooperatives und zielstrebiges Leitungsteam aufgebaut und unsere fünf Schuleinheiten mit rund 160 Lehr-

personen und über 1060 Kindern mit Feingefühl, Umsicht und Kooperation geleitet.

Du hast dich nie auf deinen Lorbeeren ausgeruht, sondern dich zielstrebig und visionär für die Optimierung unserer Schulen zugunsten von Schülerinnen und Schülern, von Lehrpersonen aber auch der Eltern und der Wirtschaft eingesetzt. Du hast deine Zeit, Energie und Expertise ganz der Weiterentwicklung unserer Schulen gewidmet. So haben deine Innovationskraft, dein Engagement und deine Fähigkeit, Menschen zu motivieren und zu inspirieren, eine nachhaltige Wirkung hinterlassen.

Gerne blicke ich zusammen mit Regula Hürlimann, Schulpräsidentin von 1998 bis 2010 und Ueli Wirth, meinem Vorgänger von 2011



bis 2018, auf einige besonders herausragende Meilensteine zurück, mit denen du die Schulen Hünenberg geprägt hast:

DIGITALISIERUNG

- Lange bevor Computer zur Standardaustattung in Schulzimmern gehörten, hast du dich für die Einführung neuer Informatikmittel stark gemacht. Du hast die damalige Schulpräsidentin Regula Hürlimann von der Notwendigkeit der Anschaffung von Hardware für die Klassenzimmer überzeugt. Gleichzeitig hast du dafür gesorgt, dass sich unsere Lehrpersonen entsprechend aus- und weiterbilden konnten, um die digitalen Hilfsmittel sinnvoll im pädagogischen Alltag einzu-

setzen. So sind die Hünenberger Schulen seit über 20 Jahren Vorreiter in der Digitalisierung. 2016 hast du das One-to-One-Computing auf der Oberstufe eingeführt, also dass jeder Schülerin und jedem Schüler ein PC-Tablet zur Verfügung steht. Mit dieser Initiative wurden wir als erste Schule der Schweiz von Microsoft als «Microsoft Showcase School» nominiert und gewählt. Dein Engagement bildete aber auch die Grundlage für die Erarbeitung einer übergemeindlichen ICT-Strategie, die mittlerweile von allen Gemeinden im Kanton Zug umgesetzt worden ist.

Inzwischen haben auch die Kinder ab der 3. Klasse leihweise einen eigenen Laptop und die Klassenzimmer sind mit elektronischen Wandtafeln ausgerüstet. Diese Investitionen machten es, zusammen mit deiner aktiven Kommunikation und den leicht umzusetzenden Konzepten, erst möglich, dass unsere Schülerinnen und Schüler während des Corona-Lockdowns weiter unterrichtet werden konnten ohne erhebliche Lücken in der Wissensvermittlung zu hinterlassen.

PERSONALENTWICKLUNGSKONZEPT

- Immer wieder hast du uns vor Augen geführt, dass gute Schulen nicht nur von einer guten Organisation und Infrastruktur abhängen, sondern vor allem von guten und motivierten Lehrpersonen. So hast du den Wunsch der Lehrerschaft nach einem neuen Schulleitungsmodell mit klarer Aufgabenteilung ernst genommen und ein für den Kanton Zug einzigartiges Personalentwicklungskonzept erarbeitet und umgesetzt, das sich bis heute bewährt.

- Massgeblich hast du zu den **Schulhaus-Erweiterungen und Neubauten** beigetragen. So konntest du neben der Erweiterung und Sanierung des Oberstufenschulhauses Ehret B und des Schulhauses Rony auch das erste zertifizierte Minerogie-P-ECO-Schulhaus der Schweiz mit der damals grössten Solaranlage des Kantons auf dem Dach einweihen, das Eichmatt-Schulhaus. Dieses steht auf der Gemeindegrenze von Hünenberg und Cham und wird von Schülerinnen und Schülern beider Gemeinden besucht. Auch das ein Novum für die Schweiz und ein weiterer, wichtiger Meilenstein für Hünenberg.

Mit wertvollen Inputs und visionären Konzepten hast du ebenso die Sanierungen und Erweiterungen der Schulhäuser Rony und Kemmatten begleitet.

ALTERSDURCHMISCHTES LERNEN (ADL)

- Mit viel Sorgfalt und grossem Engagement konntest du die anfänglichen Ängste und Befürchtungen der Lehrpersonen und Eltern zerstreuen und die neue Schulform zusammen mit dem Leitungsteam erfolgreich einführen. Mit berechtigtem Stolz durftest du zusammen mit dem damaligen Schulpräsidenten Ueli Wirth 2017 den Schweizerischen Schulpreis für die innovativen und zukunftsorientierten Leistungen unserer Gesamtschule entgegennehmen.

25 Jahre lang bist du nun Tag für Tag von Kriens nach Hünenberg gependelt. Dabei wolltest du nie so lange in Hünenberg bleiben: Als du dich 1997 als etablierter und angesehener Realschullehrer in Kriens auf

unser Inserat beworben und nur 14 Tage später die Zusage erhalten hast, sagtest du noch humorvoll, dass dies sicherlich nicht dein letzter Job sein würde.

Doch damals hattest du noch keine Ahnung, welche Spuren du dereinst in Hünenberg hinterlassen würdest, dass du mit deinen Visionen und deinen Taten das Bildungssystem von Hünenberg nachhaltig verändern wirst und dir diese Herausforderung bis zum letzten Arbeitstag viel Freude und Spass machen wird. Dies jedenfalls spürt man an der Energie und der Fröhlichkeit, mit der du bis zum letzten Tag unsere Schulhäuser betreten hast.

Ab Juli wirst du nun dem zweiten Teil deines Lebensmottos «für's Läbe gärrn» mehr Zeit widmen können – mehr Zeit für deine Familie und deine Hobbies; Rennvelofahren, Biken, Volleyball oder dem Kochen. Wir wünschen dir, dass du diese Zeit in vollen Zügen geniessen und dabei die gleiche Begeisterung und Lebensfreude spüren kannst, die du uns während deiner Zeit als Rektor geschenkt hast.

Im Namen des Hünenberger Gemeinderates, der Schulkommission, des Schulleitungsteams und der Lehrerschaft danke ich dir für dein engagiertes, leidenschaftliches und kompetentes Wirken während den letzten 25 Jahren für unsere Schulen in Hünenberg. Schön, durfte ich mit dir zusammenarbeiten.

Dany Gygli, Schulpräsident

Meine Gemeinde –
mein Strom

www.egh.ch

100%
Hünenberger
Strom

E.G.H.
Elektro-Genossenschaft Hünenberg

Sonne
Pur

WWZ

Deine Lehre bei uns
Bewirb dich jetzt: wwz.ch/lehre



... Rolf Schmid

Rektor der Schulen Hünenberg

Der Rektor der Schulen Hünenberg, Rolf Schmid, geht nach 25 Jahren in Pension. Schulpräsident Dany Gygli und Prorektor Urs Aregger haben sich mit ihm unterhalten:

Lieber Rolf, als Rektor verlässt du nach 25 Jahren die Schulen Hünenberg. Wie fühlst du dich, kurz vor dem Ruhestand?

Grundsätzlich sehr gut, auch wenn etwas Wehmut mitschwingt. Irgendwann heisst es loslassen und neuen Kräften und Ideen Platz machen. Ich habe die Schulen Hünenberg während 25 Jahren sehr gerne geleitet, freue mich nun aber auf einen neuen Lebensabschnitt mit etwas mehr Freiraum und Zeit für mich und meine Familie.

Welches waren die grössten Herausforderungen während deiner Zeit als Rektor?

Ich habe diesbezüglich keine Rangliste. In den vergangenen 25 Jahren gab es die einen und anderen, kleineren und grösseren Herausforderungen. Letztlich ging es immer darum, das Beste daraus zu machen und die Chancen zu sehen. Herausforderungen bieten grundsätzlich immer wieder die Gelegenheit, durch Erfahrungen weiterzukommen und dazuzulernen. Eine Ausnahme gibt es: Wenn das Schicksal zuschlägt, wie zum Beispiel 2009 beim unerwarteten Tod unseres geschätzten Schulleiterkollegen Markus Blum oder 2019, als unser langjähriger Sekundarlehrer und «Mister Schuelchilbi», Lukas Birchler, nach einer Operation plötzlich verstarb.



Was war/ist dir als Rektor aus pädagogischer Sicht besonders wichtig?

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich an unseren Schulen wohlfühlen, gerne in die Schule kommen und Freude am Lernen haben. Es ist wichtig, dass sie einen abwechslungsreichen und zukunftsorientierten Schulalltag in einer anregenden Umgebung erleben. Dabei war es mir immer wichtig, dass möglichst alle Hünenberger Kinder in unseren Schulen ihren Möglichkeiten entsprechend optimal gefördert und gefordert werden. Kinder sollen an ihren Stärken gemessen und beurteilt werden, nicht an ihren Defiziten. Es gibt drei Zitate, die mich stets begleitet haben und für mich in der Volksschule wegweisend sind:

- «Man lernt nur von dem, den man liebt»
Johann Wolfgang von Goethe.
- «Wer Angst hat, denkt nicht, wer Angst hat, lernt nicht.»
Horst-Eberhard Richter
- «Es liegt nicht an den Kindern, den Normen der Schule zu entsprechen. Es ist die Aufgabe der Schule, der Verschiedenheit der Kinder Rechnung zu tragen.»
Célestin Freinet.



Welche Projekte waren dir während deiner Amtszeit wichtig?

Ich spreche in der Schule lieber von Entwicklungsvorhaben als von Projekten. Es war und ist mir wichtig, dass sich die Schule und das gesamte Personal ständig weiterentwickeln. Dazu zähle ich die individuelle und kollektive Kompetenzentwicklung, aber auch die Systementwicklung, wie z.B. die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur und der Schulkultur.

Wir müssen der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung tragen ▶

Im Gespräch mit...

und uns daran sinnvoll und sinnstiftend orientieren: Ich denke an die Globalisierung, den Wertpluralismus (oder Werteverfall?), die technische Entwicklung, den Umgang mit Natur und Umwelt. Dies bedeutet für mich, dass wir den Schulalltag und den Unterricht nicht mehr so gestalten können, wie wir das vor 20, 25 Jahren gemacht haben. Ich glaube, da haben wir noch Potenzial.

Du hast in den vergangenen 25 Jahren sehr viele Lehrpersonen eingestellt: Was macht aus deiner Sicht heute eine gute Lehrperson aus?

Ein Blick in viele, viele Hünenberger Schulzimmer ist selbstredend. Ich sehe ein (unvollständiges) Puzzle aus persönlicher und wissenschaftlicher Sicht: Eine gute Lehrperson ist eine positive, kommunikative Persönlichkeit, wertschätzend, sie sieht zuerst die Stärken eines Kindes und nimmt es so, wie es ist. Sie arbeitet gerne mit Kindern und Erwachsenen zusammen und hat eine hohe Beziehungsfähigkeit, ist humorvoll, offen und kreativ, selbstkritisch gegenüber der eigenen Arbeit mit den Kindern und deren Lernprozessen. Sie



ist reflexions- und lernfähig, entwicklungsorientiert, teamfähig und zeigt eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Darüber hinaus versteht sie es, sich Sorge zu tragen und die Freude am vielseitigen, aber auch anspruchsvollen Beruf zu erhalten.

Welche Projekte/Herausforderungen würdest du gerne nochmals in Angriff nehmen?

Wenn überhaupt etwas, dann ein neues Schulhaus für die Primarschule und den Kindergarten zu gestalten. Ich möchte es völlig neu denken. Insbesondere die Schulräume. Ich würde Schulräume schaffen, die sehr flexibel und wohnlich sind, eigentlich kein Schulhaus, sondern eine Oase des Lernens.

Welches waren deine grössten Erfolge/Meilensteine während deiner Zeit als Rektor der Schulen Hünenberg?

Nun, ob es Erfolge sind, müssen mehrheitlich andere beurteilen. Grosse Freude hatte ich, als die Schulen Hünenberg als erste Volksschule der Schweiz 2015 in Sachen Digitalisierung zur Vorzeigeschule wurde, konkret zur «Microsoft Showcase School». Ebenso erfreulich war der Gewinn des Schweizer Schulpreises 2017, in welchem wir für den Entwicklungsprozess zum altersdurchmischten Lernen in der Gemeinschaftsschule ausgezeichnet wurden. Und sehr schön ist, dass es uns gelungen ist, die Schule Matten durch die Errichtung einer Tagesschule zu erhalten, wo

heute sogar die erste und einzige Hünenberger Basisstufe und eine Mittelstufen-Klasse (3.- 6. Klasse) geführt werden.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war für mich, dass wir gemeinsam mit der Gemeinde Cham auf der Gemeindegrenze ein neues Schulhaus (Eichmatt) planen und bauen konnten.

Ich bin stolz auf unsere Lehrerschaft, die mit viel Herzblut und Kompetenz unterrichtet und einen abwechslungsreichen und vielfältigen Schulalltag gestaltet. Sie ist meines Erachtens dafür verantwortlich, dass die Schulen Hünenberg in der Gemeinde, im Kanton und über die Kantons Grenzen hinaus den Ruf einer guten, innovativen Schule mit einer hohen Zusammenbeitskultur geniessen. Stolz bin ich auch darauf, dass wir in all den Jahren ein grosses Vertrauen in der Hünenberger Bevölkerung aufbauen konnten und es uns zusammen mit dem Gemeinderat und der Schulkommission gelungen ist, alle Bildungs- und Kreditvorlagen für die Schulen an der Gemeindeversammlung durchzubringen.

Wie hat sich die Schule unter deiner Leitung verändert?

Wie bereits erwähnt, würde ich nicht von Veränderungen, sondern von Weiterentwicklungen im Unterricht, aber auch in der Organisationsstruktur sprechen. Das demokratische Lehren und Lernen ist ebenso stark in den Vordergrund gerückt (Klassenkreise, Schülerparlamente, Vollversammlungen etc.) wie das individualisierte und eigenverantwortliche Lernen. Das Schuljahr orientiert sich an einem Schulhaus-Motto. Der kompetenzorientierte Unterricht verdrängt zunehmend die reine Wissensvermittlung. Das Erlangen überfachlicher Kompetenzen steht heute fast gleichwertig neben dem Erlangen fachlicher Kompetenzen. Die Beurteilung wird zunehmend zu einem gemeinsamen Anliegen – eine gemeinsame Beurteilungskultur wächst. Laptops, Convertibles, Tablets, Grossbildschirme sowie weitere elektronische Hilfsmittel sind kaum mehr aus dem Unterricht wegzudenken.

Wie haben sich die Bedürfnisse und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern im Laufe der Jahre verändert?

Die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erwartungen sind so vielfältig wie die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern. Die Eltern erwarten heute sicherlich vermehrt Transparenz und zeitnahe Informationen. Die externe Kommunikation hat daher auch bei uns einen wichtigen Stellenwert eingenommen. Weiter stelle ich fest, ►



Im Gespräch mit...



Welche Tipps gibst du deinem Nachfolger mit für die zukünftige Schulführung?

Es liegt nicht an mir, meinem Nachfolger Reto Kurmann betreffend Schulführung irgendwelche Tipps zu geben. Ich war während sechs Jahren sein direkter Vorgesetzter und vielleicht gibt es das eine oder andere aus meiner Schulführung, welches er für sich adaptieren möchte. Wenn dem so ist, freut mich das. Andererseits erlebe ich Reto Kurmann als eine sehr reflektierende Führungsperson, die ihre eigene Vorstellung und Erfahrung von Schulführung hat und die zukünftige Schulführung entsprechend gestalten wird. Ich finde es im Übrigen völlig legitim und richtig, wenn er seinen eigenen Weg geht.

dass viele Eltern alles im Griff und kontrolliert haben wollen. Diese Entwicklung gefällt mir nicht. Kinder brauchen Freiheiten, sie müssen damit aufwachsen können, sie müssen auch lernen, Langeweile auszuhalten und eigene Wege zu finden.

Wie hast du die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, anderen Schu- len, der Gemeinde und ausserschulischen Gremien während deiner Amtszeit erlebt und gestaltet?



Generell sehr vielfältig, offen, interessiert, wohlwollend und lösungsorientiert. In Hünenberg erlebte ich stets einen bildungsfreundlichen Gemeinderat. Die Schulkommission war immer an einer guten Schule interessiert. Im Kanton Zug sind wir mittlerweile gut vernetzt. In der kantonalen Rektorenkonferenz beispielsweise findet eine echte Zusammenarbeit statt, die gegenseitige Unterstützung und der Austausch sind erfreulich.

Welchen Rat würdest du zukünftigen Generationen von Schülerinnen/Schülern und Eltern geben?

Auch hier liegt es nicht an mir, irgendwem irgendwelche Ratschläge zu erteilen. Ich kann höchstens einen Wunsch an die Eltern formulieren: Begleiten Sie Ihr Kind mit viel Gelassenheit durch die Schulzeit, vertrauen Sie Ihrem Kind, lassen Sie Fehler zu, nehmen Sie sich Zeit, mit ihrem Kind zu spielen, Spass zu haben und zu lachen. Und noch etwas: Bitte legen Sie nicht zu viel Wert auf Ziffernnoten, da diese nichts oder nur wenig über die erbrachte Leistung Ihres Kindes aussagen.



Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Faktoren für den Erfolg einer guten Schule?

Meiner Meinung nach sind es letztlich die Lehrpersonen, die für den guten Ruf einer Schule sorgen. Erreicht wird dies durch das hohe professionelle Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, durch ihre Transparenz gegenüber Schülerinnen/Schülern und Eltern, durch eine gute Zusammenbeitskultur, durch ihre Verlässlichkeit und durch ihre hohen pädagogischen Kompetenzen.

Welche Pläne hast du für die Zukunft?

Im Moment noch nicht so viele. Dafür nehme ich mir Zeit, indem ich meinen Übergang in den Ruhestand bewusst gestalte: Ich plane, ab September allein mit dem E-Bike in Italien «rumzukurven», solange ich Lust dazu habe und es mir gefällt. Ich werde diese Zeit nutzen um mir Gedanken zu machen, wie ich meinen neuen Lebensabschnitt gestalten will. Und noch etwas steht fest:

Im Herbst 2024 werde ich für die PH-Luzern eine Studienreise für Schulleiterinnen und Schulleiter organisieren. Auch darauf freue ich mich sehr.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Gesundheit für meine Familie und mich. Und dass wir Menschen nicht nur sorgsamer mit der Umwelt, sondern auch mit unseren Mitmenschen umgehen, dass Werte wie Hilfsbereitschaft, Verantwortung und Toleranz wieder stärker in den Vordergrund rücken.



Lieber Rolf, dieses schöne Schlusswort lassen wir gerne so stehen. Herzlichen Dank für deinen grossen Einsatz für die Schulen Hünenberg. Alles Liebe und Gute für die Zukunft.

Der neue Rektor stellt sich vor

Genau 20 Jahre ist es her, dass ich als Lehrperson die United School of Sports in Zürich verlassen habe, um zurück in die Zentralschweiz zu kommen, wo ich aufgewachsen bin. Eine Stelle als Fachlehrperson in Hünenberg hat mich angesprochen und zu meiner grossen Freude bekam ich den Zuspruch. Schnell habe ich in Hünenberg Fuss gefasst und mich wohl gefühlt. Nach kurzer Zeit durfte ich als Klassenlehrperson agieren, übernahm die Stufenleitung, wurde Stundenplaner, durfte als Lehrpersonenvertreter bei der Sanierung des Schulhauses Ehret B mitgestalten und später als pädagogischer ICT Verantwortlicher der Oberstufe Hünenberg wirken. In dieser Zeit ging es darum, den Pilotversuch für ein 1:1 Computing auf der Oberstufe durchzuführen. Im Sommer 2017 konnte ich die Stelle als Schulleiter der Sekundarstufe I in Hünenberg antreten und die vergangenen Jahre ein engagiertes, motiviertes und qualitätsbewusstes Team führen. Während dieser Zeit schloss ich den Master in Schulmanagement an der Pädagogischen Hochschule Luzern erfolgreich ab.

Mit meiner Frau und zwei Kindern in Ausbildung lebe ich heute in Buchrain und geniesse es, wann immer möglich, mit dem Fahrrad entlang der Reuss nach Hünenberg zu pedalen. Gerne verbringe ich meine Freizeit in der Natur – nicht nur auf dem Fahrrad oder im Garten, sondern auch auf den Skiern oder zu Fuss beim Wandern. Stets ausgerüstet mit

meinem Fotoapparat und einem Finger auf dem Auslöser.

In meiner Zeit als Lehrperson und Schulleiter nahm ich die Hünenberger Bevölkerung und die politischen Gremien stets als sehr bildungsinteressiert wahr. Die Gemeinde steht für eine fortschrittliche und zukunftsorientierte Schule ein und unterstützt entsprechende Projekte. Als Rektor der Schulen Hünenberg ist es mir wichtig, den eingeschlagenen Weg weiterzuführen und die Schulen Hünenberg als attraktiven Bildungs- und Arbeitsort zu fördern. Aufgrund des Fachkräftemangels, welcher sich in den kommenden Jahren noch zuspitzen wird, ist es unabdingbar, sich gut zu positionieren und ein gutes Arbeits- und Schulklima zu pflegen. Nur so wird es uns gelingen, auch künftig die Lehrpersonen zu finden, welche am besten zu den Schulen Hünenberg passen und sich täglich für die Arbeit mit den Hünenberger Kindern und Jugendlichen einsetzen und mit ihnen staunen, grübeln, forschen, musizieren, spielen, knobeln, ausprobieren, lachen und lernen. Bei meiner täglichen Arbeit mit den Jugendlichen war mir die Förderung von Eigen- und Selbstständigkeit stets ein grosses Anliegen. So habe ich gerade im Bereich der Persönlichkeitsbildung und Berufswahl immer wieder erlebt, wie wichtig die überfachlichen Kompetenzen sind. Wollen wir die Jugendlichen möglichst optimal auf ihre Zukunft vorbereiten, so müssen wir den überfachlichen



RETO KURMANN

Kompetenzen genügend Beachtung schenken und diese entsprechend professionell fördern. Mein Ziel ist, dass die Kinder an den Schulen Hünenberg Selbstwirksamkeit erleben und dadurch gestärkt und motiviert ihrer Arbeit nachgehen können. Der Fokus auf die Eigen- und Selbständigkeit, die Beurteilungskultur in Hünenberg, sowie die Visionen der einzelnen Teams bilden das passende Fundament hierfür.

Wir können und wollen den Wandel der Gesellschaft und die zunehmende Digitalisierung weder bremsen noch aufhalten, jedoch aktiv mitgestalten. Wir müssen uns fit machen und lernen, die künftigen Herausforderungen anzupacken. Die kommenden Möglichkeiten und Chancen wollen wir erkennen, kritisch hinterfragen, nutzen, Freude daran haben und aktiv mitgestalten. Ich freue mich auf die kommende Zusammenarbeit mit Ihren Kindern und Ihnen.

Reto Kurmann



CLAUDIO LUSSI

Claudio Lussi, derzeit Klassenlehrer an der Sekundarschule Hubelmatt, Stadt Luzern, ist ab 1. August 2023 der neue Schulleiter der Hünenberger Oberstufe (Sek I) und somit Mitglied des Schulleitungsteams.

Neuer Schulleiter der Sekundarstufe I

Claudio Lussi absolvierte die Ausbildung zur Sekundarschullehrperson (Master of Arts in Secondary Education) an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern und sammelte danach während zwölf Jahren wertvolle Erfahrungen als Klassenlehrer an der Sekundarschule der Stadt Luzern. Seit 2015 ist er im Schulhaus Hubelmatt Mitglied der Steuergruppe sowie Stufenleiter, seit 2017 zudem stellvertretender Schulleiter. Im Dezember 2020 schloss er den Diplomstudiengang DAS Schulleiter/in erfolgreich ab. In der Diplomarbeit widmete er sich der Weiterentwicklung des selbstorganisierten Lernens bzw. der Fragestellung, wie das selbstorganisierte Lernen (SOL) in der Sekundarschule Hubelmatt bestmöglich umgesetzt werden kann. Seit Januar 2020 ist

Claudio Lussi zudem in einem kleinen Pensum Dozent und Schulmentor an der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Claudio Lussi ist 37-jährig, verheiratet und Vater von drei Kindern im Vorschulalter. Mit seiner Familie lebt er in Malters.

Wir heissen Claudio Lussi im Hünenberger Schulleitungsteam herzlich willkommen und sind überzeugt, dass er als innovative und lösungsorientierte Persönlichkeit ein Gewinn für das Schulleitungsteam und unsere Schulen sein wird. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen ihm in seiner neuen Aufgabe viele erfüllende und spannenden Momente.

Rolf Schmid, Rektor

«selbstständig – eigenständig»

Zukunfts- und Bildungsforscher sind sich einig: Selbstständigkeit und Eigenständigkeit sind Schlüsselkompetenzen, die heute und auch in Zukunft stark gefragt sind.

Darum sollen sie neben fachlichen Kompetenzen in der Schule ebenso Gewicht erhalten und trainiert werden. Oft werden diese zwei Begriffe umgangssprachlich verwechselt oder synonym verwendet, doch: Wo liegt der Unterschied? Unten finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, eine Gegenüberstellung zum Start dieses Schwerpunktthemas. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen mit einigen Beispielen zeigen, wie wir diese beiden Schlüsselkompetenzen an unseren Schulen (neben vielen anderen Gelegenheiten) fördern.

Für das Redaktionsteam: Johannes Iten

Fähigkeiten im Umgang mit sich selber: Personale Kompetenzen im Lehrplan 21



SELBSTSTÄNDIGKEIT

Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbstständig bewältigen, Ausdauer entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden.
- können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.
- können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.
- können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.
- können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten.
- können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.
- können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.



Sibylle Raimann
Kompetenzkarten

EIGENSTÄNDIGKEIT

Eigene Ziele und Werte reflektieren und verfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich eigener Meinungen und Überzeugungen (z. B. zu Geschlechterrollen) bewusst werden und diese mitteilen.
- können eigene und andere Meinungen und Überzeugungen auf zugrunde liegende Argumente (Fakten, Interessen, Werte) hin befragen.
- können Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen.
- können die Argumente zum eigenen Standpunkt verständlich und glaubwürdig vortragen.
- können aufgrund neuer Einsichten einen bisherigen Standpunkt ändern; sie können in Auseinandersetzungen nach Alternativen oder neuen Wegen suchen.
- können einen eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten, auch wenn dieser im Gegensatz zu vorherrschenden Meinungen/Erwartungen steht.



Feuer und Flamme

Kennen Sie das Gefühl, wenn Sie von einer Thematik begeistert sind und Sie alles stehen und liegen lassen möchten, um mehr darüber zu erfahren? Genau das trieb Elin und Leon an, sich im Rahmen des Deutschunterrichtes auf eine Präsentation vorzubereiten. Sie kamen mit dem Wunsch auf mich zu, den anderen Kindern interessante Details über die Arbeit der Feuerwehr Hünenberg zugänglich zu machen.

Von diesem Moment an verschanzten sich die beiden während sechs Deutschlektionen in einem Gruppenraum und bereiteten sich fein säuberlich auf ihren Feuerwehreinsatz vor. Sie trafen sich in der Freizeit, druckten Bilder aus, suchten Utensilien zusammen und holten bei ihren Eltern, welche sehr engagiert in der Feuerwehr tätig sind, Informationen. Erst nach fünf Lektionen holten sie mich zu Hilfe. Ich sollte ihre Präsentation einmal anschauen und ihnen eine Rückmeldung geben. Als sie mir das Endprodukt vorstellten, kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ich gab ihnen lediglich zwei kleine Tipps und ermutigte sie, den Vortrag auch noch anderen Klassen zugänglich zu machen.

Dass die beiden Kinder so kompetent, abwechslungsreich und strukturiert, mit Feuer und Flamme, über ihr Hobby erzählen konnten, freute mich ausserordentlich. Der Vortrag war perfekt gegliedert und gut vorbereitet. Während 15 Minuten berichteten Elin und Leon mit viel Begeisterung über Einsatzfahrzeuge, Ausrüstungen, Tätigkeiten und Einsätze der Feuerwehr. Die Mitschülerinnen und Mitschüler waren sehr begeistert und wollten auch gerne einen Vortrag machen. Der Funke war übergesprungen.

Es ist für uns Lehrpersonen ein Glück, wenn Kinder sich aus eigenem Antrieb, intrinsisch motiviert, in eine Arbeit stürzen. Dann sind sie bereit, Hürden zu überwinden, die Komfortzone zu verlassen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

Daniel Föllmi, Rony



Musik – das wollte ich genauer wissen

Die Klasse 5m/6m vom Schulhaus Eichmatt beschäftigte sich im Rahmen des Musikunterrichts mit diversen Interpreten, Stilrichtungen und Instrumenten. Es wurde selbständig recherchiert, geschrieben, gezeichnet, gebastelt und gemalt. Die Ziele waren vorgegeben, der Weg dahin (Prozess) musste aber eigenständig beschritten werden. Die Endprodukte waren entsprechend unterschiedlich:

DA-BABY

Ich bin auf Da-Baby gekommen, weil er in vielen Shows war und viele verschiedene Musikarten gesungen hat. Ich habe auch die Memes lustig gefunden. Da-Baby hat viele Sachen erlebt und ich habe seine Musik cool gefunden. Er wurde vor allem berühmt durch seine Memes auf Youtube.

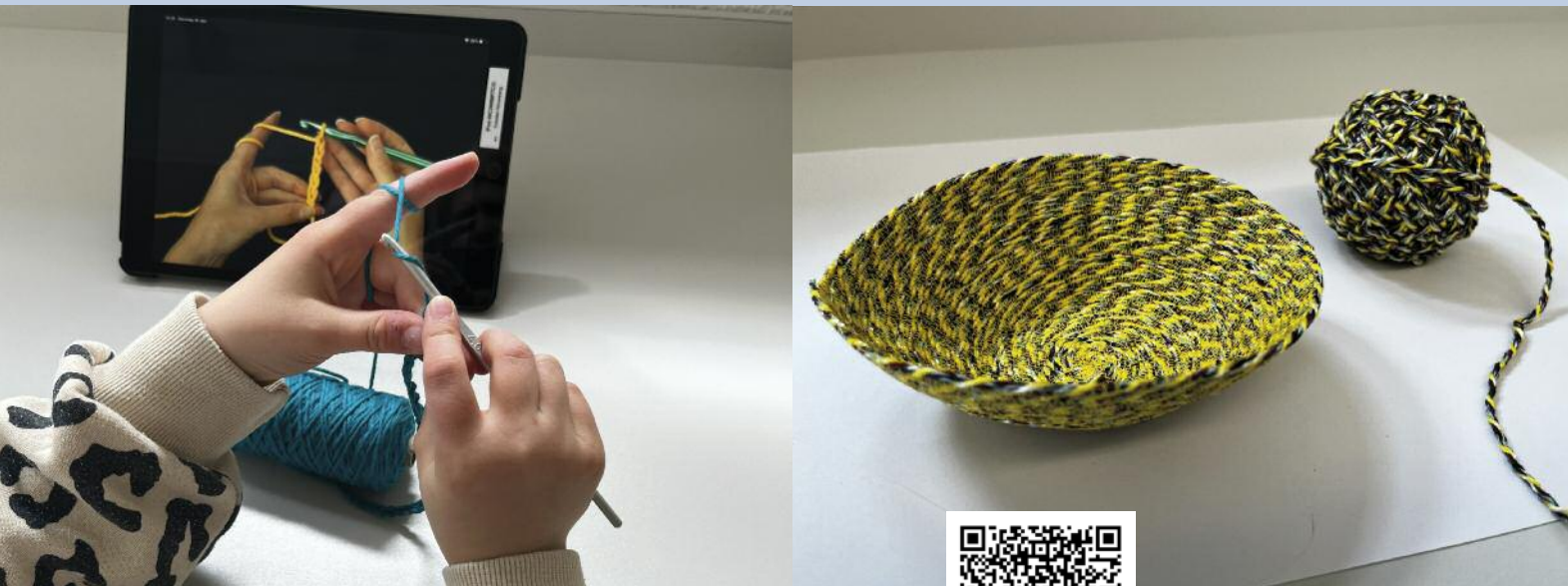
Sedad 5m

DIE VIOLINE

Ich habe mich noch nie so richtig für Musikinstrumente interessiert. Ich bin auf das Thema durch meine Schwester gestossen. Die Informationen habe ich aus dem Internet zusammengetragen. Dazu habe ich ein Modell gebaut. Ich habe im Internet ein Video geschaut, um eine Geige zu bauen! So konnte ich es gut umsetzen.

Raif 6m





QR-Code zum Film Ropebowl

Eigenständig und selbstständig im TTG

Im Fach Textiles Gestalten werden die Selbstständigkeit und Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler trainiert und vertieft. Oft wird zuerst eine Technik mit allen Kindern eingeführt, z.B. das Häkeln von festen Maschen. Danach entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Ideen für ein eigenes Projekt und versuchen, dieses möglichst selbstständig umzusetzen.

TABLETS

Seit Sommer 2022 gibt es in jedem TTG Klassenzimmer 3 Tablets. Auf dem Tablet stehen uns tolle Apps zur Verfügung, die wir unterstützend im Unterricht einsetzen. Lernvideos zum Stricken, Häkeln oder auch zum Nähen mit der Nähmaschine. Diese helfen den Schülerinnen und Schülern, wenn sie sich etwas noch einmal anschauen wollen. Die meisten Arbeitsschritte zeigen und erklären wir jedoch nach wie vor live. Das Tablet unterstützt uns Lehrpersonen und ermöglicht hier eine zusätzliche, individuelle Lernphase.

QR-CODES

Oft verwenden wir QR-Codes, die von den Schülerinnen und Schülern mit dem Tablet gescannt werden und so den nächsten Arbeitsschritt anzeigen. So gelangen die Kinder selbstständig von Arbeitsschritt zu Arbeitsschritt.

ROPEBOWL

Am Beispiel der «RopeBowl» (Seilschale) haben die Kinder der 5./6. Klasse verschiedene Dinge ausprobiert und erfahren:

- Wie dick muss die Schnur sein?
- Soll man die Schnur vorher häkeln oder nicht?
- Welche Stichbreite (Zickzack) soll ich beim Nähen wählen?
- Wie gestalte ich den Abschluss?

Die RopeBowl ist ein grossartiges Geschenk und kann mit vielen Dingen gefüllt werden!

Sind Sie bereit, es selbst auszuprobieren?

Scannen Sie den QR-Code zum RopeBowl hier im Heft und probieren Sie aus, wie aus einer Schnur eine Schale wird. Sie brauchen eine Nähmaschine, viel Nähgarn und eine Packschnur.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim kreativen, eigenständigen Arbeiten!





«Ich cha's» Projekt der Schulsozialarbeit (SSA)

Die Schulsozialarbeit Hünenberg hat ausgewertet, welche Themen immer wieder in den Schulhäusern, bei den Schülerinnen und Schülern und den Familien auftauchen. In unserer Gemeinde betreffen die sozialen Themen oft die psychische Gesundheit. Existenzfragen, materielle Schwierigkeiten oder sogar physische Gewalt kommen seltener vor.

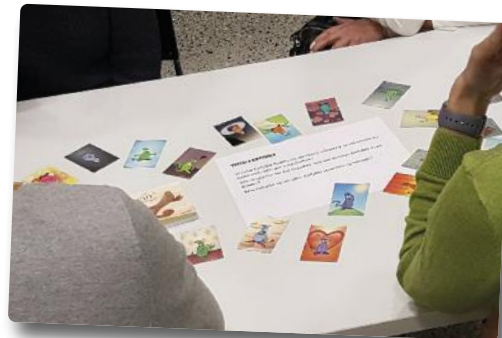
Als Antwort auf immer wiederkehrende Themen ist das gemeinsame Projekt «Ich cha's» entstanden. Im Zentrum steht die Stärkung der Selbstwirksamkeit. Die Kinder sollen Ressourcen und Möglichkeiten entdecken, selbst aktiv zu werden um Schwierigkeiten anzupacken. «Ich cha's» findet in den 3./4.Klassen statt. Dreimal im Zeitraum von etwa sechs Monaten kommen die Schulsozialarbeitenden in die Klasse und arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern im persönlichen Forscherheft. Die Klassenlehrperson ist anwesend und kann so auch im weiteren Alltag Ideen und Sequenzen von «Ich cha's» aufnehmen und unterstützen.



Während «Ich cha's» wird viel über sich selbst geforscht. Die Schüler und Schülerinnen werden mit Geschichten, spielerischen Aufgaben sowie Experimenten angeleitet, ihre Schatztruhe und das Forscherheft zu füllen. Mit Eigen- und Fremdeinschätzungen setzen sie sich mit der eigenen Person und ihren Stärken auseinander. Sie überlegen sich, was ihnen guttut und was sie schon alles erreicht haben oder wie sie sich fühlen bei Fehlern, als Gewinner resp. Verlierer. Als Ich-Forschende ist es wichtig zu wissen:

Was brauche ich in meinem Alltag? Was gibt mir eine gesunde Basis? Zudem wird der Ausblick beleuchtet: Was möchte ich mir Neues zutrauen?

Nach den ersten Doppellektionen in den Klassen, findet zur Unterstützung ein Elternworkshop statt. Dabei geht es darum, den Eltern den Prozess von «Ich cha's» näher zu bringen. Was können wir als Eltern tun, damit unser Kind selbstbewusst, eigenständig und selbstständig seinen Weg gehen kann?



An verschiedenen Posten gibt es Aufgaben um zu reflektieren, auszuprobieren, sich auszutauschen oder auch eigene Erfahrungen zu machen. Abgerundet wird der Eltern-Abend mit einer handgeschriebenen Überraschungspost für die eigenen Kinder.

In den Schulhäusern Eichmatt und Kemmatten hat das SSA Team das Projekt «Ich cha's» bereits durchgeführt. Es gab viele positive Rückmeldungen von den Kindern, welche wir in unsere Evaluation gerne einfließen lassen. Geplant ist, das Projekt «Ich cha's» nach den Herbstferien im Dorf zu starten.





Foto: Thomas Meier

Rahel Tschopp zum Thema Megatrends

Das deutsche Zukunftsinstitut beschreibt Megatrends als langfristige, globale, extrem komplexe Veränderungsdynamiken, die einen grossen Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung haben und als Basis für zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte dienen. Sie sind sozusagen die «Blockbuster des Wandels». Zu den Megatrends gehören beispielsweise Globalisierung, Konnektivität, Mobilität, Individualisierung, New Work oder Neo-Ökologie, um nur einige zu nennen. Mit ihrer Umschreibung gelingt es, die globalen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft greifbar zu machen (siehe QR-Code zu Link: www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/).

Die Auswirkungen von Megatrends auf die Schule fliessen in die Arbeit von Rahel Tschopp ein. Sie ist ursprünglich Primarlehrerin, Heilpädagogin sowie Schulleiterin, hat einen Master of Arts in Change-Management und Business Coaching und arbeitete als Zentrumsleiterin Medienbildung & Informatik an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Sie beschäftigt sich intensiv mit der Fragestellung: Wie kann, soll und muss Schule sein in einer digital vernetzten Welt? Ihr Wissen rund um das Thema «postdigitale Pädagogik» gibt sie im Rahmen der Unterrichtsentwicklung und Weiterbildung von Lehrpersonen weiter.

Katharina: *Du befasst dich mit den Themen Schule und Megatrends; bist du eine Zukunftsschulenforscherin?*

Rahel (lacht): Ich verstehe mich eher als Lernreisende. Ich besuche Schulen, die heute versuchen, auf komplexe Fragestellungen Antworten zu geben, die unter anderem mit den Megatrends zusammenhängen, zum Beispiel mit dem Megatrend Individualisierung oder dem Megatrend Mobilität. Insofern bin ich eine Zukunftsschulenforscherin, da ich jetzt anschau, was Schulen bereitstellen können, um Kinder möglichst zukunftsfähig zu machen.

Dem kompetenzorientierten Lernen wird bei der aktuellen Ausrichtung des Unterrichts grosses Gewicht beigemessen. Nehmen wir die Kompetenzen Selbständigkeit oder Eigenständigkeit als Beispiele: welche Megatrends werden beim Erlangen dieser Kompetenzen berücksichtigt?

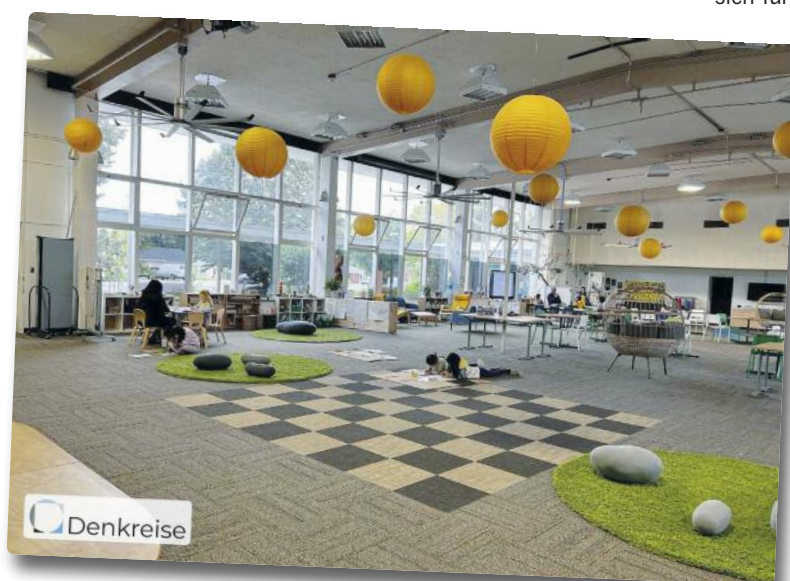
Einer der wichtigen Megatrends in diesem Zusammenhang ist die Individualisierung – jedes Kind soll möglichst dort abgeholt werden, wo es in seiner Entwicklung steht. Wenn Schülerinnen und Schüler über- oder unterfordert sind, verlieren sie rasch die Motivation und das Interesse am Lernen. Manche werden passiv, andere unruhig oder stören den Unterricht. Wir müssen Möglichkeiten schaffen, um den einzelnen Kindern gerechter zu werden. Mit vielfältigen, dem Lernstand entsprechenden Aufgaben, befähigen wir Kinder, selbständiger zu denken und zu arbeiten. Aus der Forschung weiss man, dass Motivation gesteigert wird durch soziale Eingebundenheit, wenn Kinder mit ihren Mitschülerinnen oder -schülern interagieren, aber auch durch das Erleben der eigenen Kompetenz bzw. der eigenen Wirksamkeit. Um Autonomie erleben zu können, ist Selbständigkeit eine Voraussetzung.



Wie siehst du den Megatrend Wissenskultur? Die Menschheit wird angeblich immer schlauer.

Mit diesem Begriff muss man etwas vorsichtig sein. Eigentlich geht es eher um Informationskultur. Zuerst gelangt man an Informationen, dann erlangt man Wissen. Die Flut von Informationen führt nicht automatisch zu mehr Wissen, sondern erfordert die Kompe- ▶

tenz, Informationen richtig auszuwerten und anzuwenden. In diesem Bereich kommen gerade ganz neue Möglichkeiten auf uns zu, beispielsweise mit der künstlichen Intelligenz wie etwa Chat-GPT oder mit Tools zur sprachlichen Verbesserung von Texten. Für Lehrpersonen stellt sich die Frage, wie mit diesen Hilfsmitteln umgegangen werden soll. Die Aufgabenstellungen werden sich ändern, damit Schülerinnen und Schüler auch in Anwendung dieser Tools selbständig sein und ihre Kompetenzen zeigen können, zum Beispiel indem sie Gelerntes eigenständig an neue Situationen anpassen. Ich bin überzeugt, dass der Zusammenarbeit eine noch zentralere Bedeutung zukommen wird, und zwar unter verschiedenen Gesichtspunkten: Kommunikation, Aushandeln, Lösungen finden, aber auch Unsicherheiten aushalten können, werden unter diesem Aspekt zu wichtigen Schlüsselkompetenzen.



Stichwort New Work: Was müssen Schulabgängerinnen heute wissen und können, um gut für die Arbeitswelt gerüstet zu sein und warum ist der Schwerpunkt anders als bei ihren Eltern?

Die Wirtschaftswelt entwickelt sich rasant, entsprechend wird auch die Schule durchgeschüttelt. Die Megatrends New Work und Globalisierung verbinden die Arbeitswelt über grössere Distanzen: In einer Fremdsprache kommunizieren können, zusammenarbeiten über ein digitales Tool, nicht mehr über längere Zeit an einer Arbeitsstelle arbeiten, sondern innert kürzerer Zeit die Stelle wechseln, je nachdem wo bestimmtes Wissen und Können gefragt sind, werden zu Selbstverständlichkeiten. Die gestiegenen Anforderungen an vernetztes Arbeiten, Kreativität und Flexibilität finden sich auch beim Lernen wieder. Ich bringe gerne als Beispiel die Swisscom: Diese hat ein neues Ausbildungsmodell für die Berufslehre, bei dem die Lernenden selbständig mehrmonatige Berufseinsätze wählen und so Verantwortung übernehmen und ihr eigenes Profil schärfen. Im Rahmen des gewählten Berufsbildes wird die Lehre individuell zusammengestellt, so dass keine Lehre der anderen gleicht.

Vor einigen Wochen habe ich in den Niederlanden Schulen besucht, an denen Kinder und Jugendliche ohne Stundenpläne, ohne Fächer

und ohne Lektionen lernen und den Anschluss an eine Berufslehre oder die Universität schaffen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nur noch über eigene Aufgabenstellungen, und zwar nicht in einem Fach, sondern die Aufgabenstellung kann z.B. lauten: Wie baue ich ein Vogelhäuschen für eine bestimmte Vogelart, in dem Vögel nisten und ihre Jungen aufziehen können? Es muss recherchiert und anschliessend das Häuschen gebaut werden. Der Prozess wird mit anderen diskutiert und es wird angeschaut, was gelernt werden konnte. Die Lernenden eignen sich dabei Wissen in unterschiedlichen Fächern an und gleichzeitig werden zahlreiche Kompetenzen gestärkt. Es wird jedoch nicht alles einzeln ausgewiesen. Selbstverständlich gibt es Vorgaben, was Schülerinnen und Schüler können müssen, um den angestrebten Anschluss zu erreichen. Diese Art der Schule hat Zukunft: Kinder lernen von Klein auf, sich für etwas zu begeistern. Die intrinsische Motivation wird sie

während der Schulzeit und später in der Berufswelt begleiten. Der Schulalltag wird durchlässiger und individueller werden, nicht zuletzt, weil in der Wirtschaft nicht ein Einheitsbrei, sondern Eigenmotivation und der selbstbewusste Einsatz individueller Fähigkeiten gefragt sind. Entsprechend wandelt sich die Rolle der Lehrperson von der Wissenvermittlerin zur Ermöglicherin.

In der schweizerischen Volksschule werden derart radikal offene Modelle, wie das aufgezeigte Beispiel aus den Niederlanden, derzeit kaum möglich sein. Welche kleinen Schritte in Richtung Schule der Zukunft hältst du heute für realisierbar?

Zum einen sicherlich das Umstellen des Raums: Ein Schulhaus braucht nicht mehr auszusehen wie ein klassisches Schulgebäude. Es genügt eine andere Möblierung, beispielsweise mit bequemen, wohnlichen Möbeln oder das Unterteilen der Räume in verschiedene Bereiche. Man sollte

das Schulhaus als Ganzes denken mit Räumen für gemeinschaftliche Arbeit und solche für stille Tätigkeiten.

Zum andern das Etablieren der freien Lernzeit: Bereits ein Nachmittag in der Woche, an dem das Kind bestimmen darf, ob es im Wald, an der Werkbank oder auf dem Sofa lernen möchte, fördert seine Motivation und Autonomie. Die Lehrpersonen sind dabei nicht für die Wissensvermittlung zuständig, sondern nur noch für den Prozess.

Die Kombination dieser beiden Schritte bewirkt schon sehr viel.

Gerne nehmen wir diese Anregungen entgegen. Ich bedanke mich sehr herzlich bei dir, liebe Rahel, dass du dir Zeit für dieses Gespräch genommen und uns Einblicke in einige aussergewöhnliche Stationen deiner Lernreise gewährt hast.

Das Gespräch führte Katharina Petri
Mitglied des Redaktionsteams



QR-Code zur Website
www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/



Thomas Daase beim Schnuppertag als Automatiker

Berufsorientierung an der Oberstufe

TRAUMBERUFE / ZUKUNFTSTAG

Der Prozess der Berufsfindung beginnt nicht erst an der Oberstufe, sondern bereits im Kindesalter. Kleine Kinder setzen sich spielerisch mit der Berufswelt auseinander und wollen später einmal Baggerfahrer, Pilot, Feuerwehrmann, Krankenschwester, Ärztin etc. werden. Diese Traumberufe im Kindesalter passen sich der jeweiligen Welt des Grösserwerdens an, bis die Kinder schliesslich in der 5./6. Klasse mit den Eltern, oder der Gotte, resp. Götti am Zukunftstag in die Berufswelt eintauchen.

GEWERBEAUSSTELLUNG

In der Oberstufe begleitet die Schule einen Teil dieser Auseinandersetzung und die Jugendlichen tauchen vertieft in die Berufswelt ein. Um den für sie richtigen Beruf zu entdecken, müssen sie sich zuerst bewusst werden, wo ihre Stärken und Schwächen liegen und welche Interessen sie haben. Sorgfältig werden die Schülerinnen und Schüler an die Vielfältigkeit der Berufswelt herangeführt. Der Besuch der Gewerbeausstellung in der ersten Oberstufe ist eine gute Gelegenheit, das örtliche Gewerbe genauer zu entdecken.

LIFT

Für bestimmte Schülerinnen und Schüler gibt es ab der ersten Oberstufe das LIFT Projekt der Schulen Hünenberg. LIFT ist ein Integrations- und Präventionsprogramm an der Nahtstelle zwischen der Volksschule (Sek I) und der Berufsbildung (Sek II) für Jugendliche ab der 7. Klasse mit erschwerter Ausgangslage bezüglich der späteren direkten Integration in die Arbeitswelt.

BIZ

Im Rahmen der beruflichen Orientierung besuchen wir jeweils das Berufsinformationszentrum Zug.

GEWERBEMORGEN UND BEWERBUNGSDOSSIER

In der zweiten Oberstufe besuchen die Jugendlichen am Gewerbe morgen einen Betrieb. Wiederum hilft das örtliche Gewerbe tatkräftig mit, dafür sind wir sehr dankbar. Parallel dazu lernen die Jugendlichen,

wie man eine richtige Bewerbung verfasst. Eine Sisyphusarbeit, da anfänglich nicht immer alle Schülerinnen und Schüler den Sinn in einem fehlerfrei geschriebenen Bewerbungsdossier sehen. Um dem Ganzen einen professionellen Anstrich zu geben, unterstützt Andreas Busslinger (Fotograf), die Schülerinnen und Schüler mit Portraitfotos, die sie anschliessend für ihr Bewerbungsschreiben brauchen können.

BERUFSINTERESSENFELDER

Gleichzeitig beschäftigen sich die Jugendlichen mit beruflichen Interessenfeldern (z.B. «mit und in der Natur arbeiten», oder «unterstützen, betreuen, pflegen, unterrichten»).

ZENTRALSCHWEIZER BILDUNGSMESS

Anfang November steht in der zweiten Oberstufe der Besuch der ZEBI (Zentralschweizerische Bildungsmesse) in Luzern auf dem Programm. Während eines halben Tages können die Schülerinnen und Schüler in diverse Berufe hineinschauen. Wichtig ist hier, dass die Eltern dieses Unterfangen mit einem zusätzlichen Besuch vertiefen.

SCHNUPPERTAGE

Die Schülerinnen und Schüler haben während des Jahres die Möglichkeit, an fünf Tagen während der Schulzeit schnuppertage zu gehen. Es ist jeweils spannend zu sehen, wie sich die Schülerinnen und Schüler auf die Schnuppertage vorbereiten, wie sie sich an die Arbeit machen und mit spannenden Eindrücken zurückkommen.

BEWERBUNGSGESPRÄCHE / LEHRVERTRAG

Um den gesamten Berufswahlprozess abzurunden, bieten wir auch fiktive Bewerbungsgespräche mit Personen aus der Wirtschaft an, welche selbst in ihren Firmen Personen anstellen. Es tut den Teenagern gut, dass jemand anderes als die Eltern oder die Lehrperson Feedback gibt und so eine zusätzliche Unterstützung zur Schule entsteht.

Die ersten Jugendlichen trumphen nach der zweiten Oberstufe mit bereits unterschriebenen Lehrverträgen auf und wieder andere schicken zum x-ten Mal eine Bewerbung ab, oder gehen zum wiederholten Male an ein Bewerbungsgespräch – ohne Erfolg, – was mitunter zu Frust führen kann. In diesen Momenten sind Geduld und Gelassenheit gefragt. Eine spannende Zeit für die Kinder, die Eltern und uns Lehrpersonen, die es in dieser Form ausschliesslich an der Oberstufe gibt. An dieser Stelle hoffe ich, dass der diesjährige Jahrgang ohne Druck mit vielen guten Lösungen aufwarten kann. Falls es vorkommt, dass kein Lehrbetrieb gefunden wird, oder man nicht an eine weiterführende Schule gehen will, bietet sich auch immer das 10. Schuljahr an, oder aber es wird mit einem Auslandjahr geliebäugelt. So oder so bieten sich unzählige Möglichkeiten, die zu einem erfüllten Berufsleben führen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Trotz der vielseitigen Unterstützung steht und fällt der Berufswahlprozess mit der Selbstständigkeit und Motivation der Jugendlichen. Ganz in diesem Sinne: Wir können die Türe öffnen, hindurchgehen muss die Schülerin oder der Schüler jedoch alleine, oder, wie es eine Schülerin formulierte: Wir können die Kuh zur Tränke führen, saufen muss sie selber.

Christoph Zeberli, Klassenlehrer Oberstufe



Aaron Kölliker beim Schnuppen als Forstwart



Mirjam Heggin beim Schnuppen als Fachfrau Behinderten Betreuung



Lenny Schicker bei der Begrüssung am Bewerbungsgespräch mit Frau Susanne Nietlisbach



Chloé Favre mit Andreas Busslinger beim Betrachten eines Portraitfotos

INTERVIEW MIT MARINA STUDHALTER

CZ: Marina, wie viele Berufe hast du geschnuppert?

Marina Studhalter: Ein Ferienjob als Zeichnerin bei meinem Vater (war mehr ein Zukunftstag), als Innenarchitektin, Bootsbauerin und als Lehrerin. Noch ausstehend ist die Schnupperlehre als Floristin und bei der SBB als Zugsbegleiterin.

CZ: Marina, das sind alles komplett verschiedene Berufe. Weshalb dieser Strauss an Möglichkeiten?

MS: Hat eventuell einen Zusammenhang damit, dass ich nie eine fixe Idee hatte, was ich werden möchte. Zudem bin ich eine vielseitige Person. Von meinem Vater habe ich das Handwerkliche mitbekommen, selber bin ich sehr kreativ, reise gerne und arbeite gerne mit Menschen zusammen.

Wenn ich breitgefächert schnuppen gehe, finde ich vielleicht meinen Beruf. Unterdessen habe ich meine Favoriten herausgeschält.

CZ: Das hast du ja während der Schnupperlehre auch voll umgesetzt, als du dich gegen den Bootsbau entschieden hast.

MS: Ja, bei der Schnupperlehre habe ich gemerkt, dass es wohl sehr interessant war und ich viel profitieren konnte, aber für meinen Alltag für die nächsten Jahre ist das nichts. Aus diesem Grunde habe ich die Schnupperlehre nicht zu Ende geführt, obwohl ich beissen kann, aber in diesem Falle wollte ich die Zeit wirklich für meinen Gewinn nutzen und ging am nächsten Tag als Lehrerin schnuppen.

CZ: Wie sieht deine nahe Zukunft aus? Hast du schon einen Favoriten?

MS: Nein, einen Favoriten habe ich noch nicht. Im Moment ist es mir wichtig, zu sehen, was ich will. Zudem fühle ich mich noch nicht parat, mich auf einen Beruf zu fixieren. Es ist für mich auch eine Möglichkeit, ein zehntes Schuljahr zu machen, oder einen Sprachaufenthalt in Angriff zu nehmen.

CZ: Was hat dir die Berufsorientierung der Schule gebracht?

MS: Mir hat die Berufsorientierung nicht so viel gebracht.

CZ: Wie muss ich das verstehen?

MS: Bewerbungsschreiben und Lebenslauf, sowie Ihre Bereitschaft diese zu korrigieren, waren genial. Die Schnuppertage kamen mir auch sehr gelegen. Aber das Berufswahltagbuch fand ich komplett überflüssig. Ich kreuze nicht gerne längere Zeit Häuschen an um am Schluss zu wissen, was ich schon weiss.

CZ: Was gibst du zukünftigen Generation mit auf den Weg?

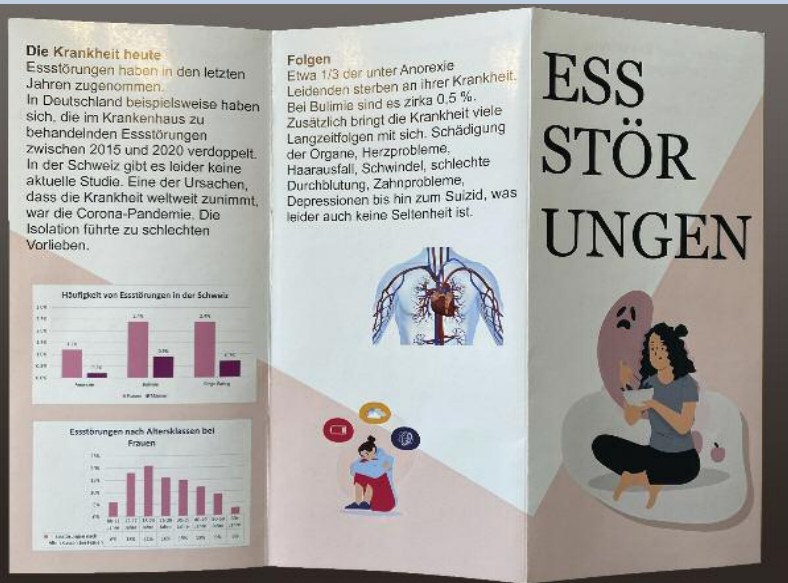
MS: Mein Tipp: Bewerbungsschreiben und Lebenslauf ernst nehmen und diese auch korrigieren lassen. Schnuppen, schnuppen, schnuppen (und dies auch während den Ferien) und mit möglichst vielen Personen über die Berufswahl sprechen, sodass sie immer wieder präsent ist.

Weitere Stimmen von Schülerinnen und Schülern

... In der 5. und 6. Klasse hatten wir Zukunftstag. Dies war der Einstieg in die Berufswahl. Wir sind für die Berufswahl in der Oberstufe in das BIZ und an die ZEBI gegangen. Es hat auch noch eine Berufsausstellung gegeben, welche immer in der Nähe ist, die wir uns anschauten....

... Es gibt Vor- und Nachteile bei der Berufswahl. Ein Nachteil ist, dass man relativ früh einen Beruf auswählen muss. So kann es vielleicht passieren, dass einem ein gewählter Beruf nach kurzer Zeit nicht mehr gefällt. Der Vorteil ist, dass man bei vielen Berufen schnuppen gehen und schauen kann, ob der Beruf passt oder nicht. Für mich zum Beispiel war schon seit Anfang der Oberstufe ziemlich klar, dass ich Informatiker werden will, was sich dann während der zweiten Oberstufe noch klarer gezeigt hat. Nun freue ich mich darauf, mich dort zu bewerben, wo ich schnuppen durfte – und ich bin optimistisch, dass es vielleicht schon nach den Sommerferien 2023 mit einer Zusage für eine Lehrstelle klappen könnte....

... Wir konnten sogar einmal ein Bewerbungsgespräch mit einer uns fremden Person durchspielen. Dennoch braucht die Berufswahl einfach mehr Zeit, auch in der Freizeit. Es gibt drei Tage, an denen man von der Schule aus schnuppen gehen konnte. Ich finde es wichtig auch in den Ferien Schnuppen zu gehen, so zeigt man auch Interesse und es brauchte einfach mehr Zeit als nur drei Tage. Wir waren auch mit der Schule und der Familie an Informationsanlässen. Mir haben diese jedoch nicht viel gebracht, da ich da das Praktische nicht sehen konnte. Ich bin sehr froh, genügend früh mit der Berufswahl begonnen zu haben....



Selbstständig – eigenständig: Abschlussprojekte der Oberstufe

ESSSTÖRUNGEN

Ich habe mein Abschlussprojekt über das Thema Essstörungen geschrieben. Mein Ziel war es, alles über die Krankheit zu erfahren und als Endprodukt einen Informationsflyer zu gestalten. Dieser sollte Jugendliche über Essstörungen informieren und sie sensibilisieren. Um möglichst viele Informationen zu erhalten, habe ich Recherchen im Internet gemacht und eine Klinik für Essstörungen besucht. Dort konnte ich bei verschiedenen Therapien zuhören und den Alltag in einer Klinik kennenlernen. Ebenfalls habe ich während meiner Arbeit Interviews mit Betroffenen geführt. Aus allen erhaltenen Informationen habe ich selbstständig Texte zusammengefasst und meinen eigenen Flyer designt.

Aline Schöpfer S3c

DAS LEBEN IM KINDERHEIM

Mein Abschlussprojekt war, eine Dokumentation über das Kinderheim zu schreiben. Mein Ziel der Arbeit war es, meine Mitschülerinnen und Mitschüler und andere Personen darauf aufmerksam zu machen und diese Informationen so weiter geben zu können. Ich hoffe sehr, dass ich dieses Ziel erreichen werde. Das Thema Eigenständigkeit und Selbstständigkeit war natürlich in dieser Arbeit sehr im Vordergrund. Die Informationen habe ich beim Besuch im Kinderheim erhalten. Und habe dann eigenständig aus diesen Informationen eine möglichst interessante Dokumentation geschrieben. Mir hat diese Art von Arbeiten sehr gefallen, da es sehr viel mit Eigen- und Selbstständigkeit zu tun gehabt hat, und dies auch eine Stärke von mir ist so zu arbeiten. Man ist nicht abhängig von jemandem, und kann so seinen eigenen Stil hineinbringen. Am Ende, denke ich, wird man wahrnehmen, dass jedes Projekt auf seine Weise besonders ist, denn jedes hat seinen eigenen Stil.

Chiara Dürger S3c

SCHULHAUSMODELLBAU

Als Abschlussprojekt der 3. Oberstufe habe ich das Schulhaus Ehret B als Karton-Modell im Massstab 1:100 konstruiert. Die Architektur des Schulhauses gefällt mir sehr gut und nach bald drei Jahren Schule darin, kenne ich es auch von innen bestens. Von der Gemeinde Hünenberg bekam ich, nach Anfrage, die Baupläne zur Verfügung gestellt. Bei meinem Projekt war es wichtig, die Pläne genau zu lesen und alles exakt einzuzeichnen und auszuschnneiden, somit konnte ich grössere Fehler verhindern. Ich habe gelernt, wie wichtig Improvisation ist, da nicht immer alles nach Plan gelaufen ist. Die Abschlussarbeit hat mir enorm viel Spass gemacht, da ich selbstständig mein Projekt erarbeiten und an meinen Interessen an Architektur und Modellbau nachgehen konnte. Ebenfalls werde ich meine Erfahrungen in meiner Ausbildung als Zeichner Fachrichtung Architektur nutzen können. Mein Abschlussprojekt ist mir gut gelungen.

Jonas Hegglin S3c





Familie plus

HÜNENBERG

«Spielen ist die höchste Form des Forschens» (A. Einstein)

In der nachschulischen Betreuung, kurz NASCHU, versuchen wir, Kompetenzen in der täglichen Arbeit zu fördern. Oft sind es nur kleine Dinge, doch wir wissen: Jede Kompetenz braucht eigene Erfahrungen.



Im Dezember 2022 bestellte ich ein Unihockey-Tor für die NASCHU. Dieses wurde in einer grossen Kartonschachtel geliefert. Nach dem Auspacken stellte ich diese in die NASCHU-Räumlichkeiten. Sie können sich kaum vorstellen, mit welcher Kreativität die Kinder ein grosses Spielhaus gebastelt ha-

ben. Eigenständig, ohne dass ich überhaupt nur ein Wort dazu gesagt hatte, wurden Fenster herausgeschnitten, Bettchen gebastelt, dekoriert oder Vorhänge angebracht. Die Kinder regelten untereinander, wer zu welchem Zeitpunkt im Spielhaus sein durfte und wann alle draussen sein mussten, damit Fenster oder Türen mit Scheren herausgeschnitten werden konnten.

In der NASCHU verbringen die Kinder ihre Freizeit. Sie können deshalb selbst entscheiden, ob sie einen KAPLA-Turm bauen, mit den Traktoren auf dem Pausenplatz herumfahren, Fussball spielen oder eine schöne Zeichnung malen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Ich weiss auch nicht, wie viele Gruben im kleinen Wäldchen hinter dem NASCHU-Gebäude ausgehoben wurden, sei es als Bärenfalle, als Bettchen für die Katze oder als Jauchegrube.



Wenn ich die lachenden Kindergesichter sehe, habe ich den Eindruck, dass die Kinder unbewusst sehr viel lernen. Als NASCHU-Mitarbeitende intervenieren wir, wenn etwas ins Stocken geraten ist, geben eine Grundstruktur vor, zeigen zwischendurch etwas vor oder unterstützen die Kinder beim Klären von Konflikten. Ganz nach dem Motto: So wenig wie möglich und so viel wie notwendig. Wir verstehen unsere Aufgaben als Ergänzung der elterlichen Kinderbetreuung.

Wenn ich mir vorstelle, dass die Kinder im Unterricht mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie beim Kartonschachtelhaus an das Erstellen eines Vortrages herangehen und diese Selbstständigkeit dann später in die Berufswelt einbringen, blicke ich sehr zuversichtlich in die Zukunft.

Text: Urs Briker, Leitung NASCHU-See

Bilder: Familie plus

Pensionierungen

Vier langjährige, verdienstvolle Lehrerinnen und Lehrer treten per Ende Schuljahr in den wohlverdienten Ruhestand: Thomas Suter, Reallehrer und ehemaliger Schulleiter Sek I nach 32 Jahren an unseren Schulen, nach 30 Jahren bzw. 6 Jahren die beiden Schulischen Heilpädagoginnen Bea Stürchler und Paula Camenzind und nach 16 Jahren schliesslich Silvia Döbeli, TTG-Lehrerin textil. Gerne nehme ich hier die Gelegenheit wahr, das grosse Engagement dieser Lehrpersonen zu würdigen und zu verdanken.

THOMAS SUTER,

Reallehrer und langjähriger Schulleiter Sek I

Lieber Thomas

Ich wage zu behaupten, dass du wie keine andere Person die Schulen Hünenberg in- und auswendig kennst, hast du doch hier die Pri-



THOMAS SUTER

mar- und Sekundarschule besucht. Nach der Primar- und Reallehrer-Ausbildung und ein paar «Wanderjahren» in Cham, bist du 1991 als ausgebildeter Reallehrer an die Hünenberger Sekundarstufe I zurückgekehrt. Ganze 32 Jahre hast du die Hünenberger Oberstufe mit viel Herzblut mitgepägt, als Reallehrer, aber auch von 2002 bis 2017 während 15 Jahren als Schulleiter der Sekundarstufe I und als mein Stellvertreter. Vor und während deiner Schulleitertätigkeit hattest du dich auch in verschiedenen gemeindlichen und kantonalen Nebenämtern engagiert, sei dies beispielsweise als Mitglied des Leitungsteams der Oberstufe 1997 – 2000, ab 1991 einige Jahre als Präsident des Zuger Lehrerinnen- und Lehrervereins, in der gemeindlichen Steuergruppe Oberstufen-Reform oder als Präsident der Korporation Hünenberg. Überall hast du stets ein grosses Engagement an den Tag gelegt, obwohl dein Einsatz und dein zeitlicher Aufwand für unsere Schulen, für dein Schulhaus überdurchschnittlich waren. Während 15 Jahren hast du mitgeholfen, die

2002 installierte neue Führungs- und Organisationsstruktur zu verankern und weiterzuentwickeln. Das, obwohl deine Führungsarbeit hin und wieder recht anforderungsreich war. Besonders hervorzuheben ist dein ausserordentlicher Einsatz bei der Sanierung und Erweiterung des Oberstufenschulhauses Ehret B. Während drei Jahren warst du sowohl zeitlich als auch organisatorisch enorm gefordert, als Mitglied der ad-hoc-Baukommission wie auch als Schulleiter. Dank diesem Einsatz können die Jugendlichen heute in hellen, zukunftsorientierten und modernen Räumen unterrichtet werden. Der Schulbetrieb musste während dieser Zeit teilweise in Provisorien und in deutlich engeren Platzverhältnissen aufrechterhalten werden. Parallel dazu liefen die Vorbereitungen für das erweiterte 9. Schuljahr, welches im Auftrag des Kantons Zug im Rahmen des Projekts «Sek 1 plus» ab Schuljahr 2016/17 schrittweise einzuführen war. Ja, und zu guter Letzt stand auch noch vor Bezug des neuen Schulhauses Ehret B eine externe Schulevaluation an. Dessen Ergebnis liess sich jedoch sehen: Trotz der vielen Unwägbarkeiten gaben 97 % der Lehrpersonen der Sekundarstufe I an, dass sie gerne an unseren Schulen arbeiten, und 95 % der Schülerinnen und Schüler fühlten sich auf der Sekundarstufe I wohl.

Nach 15-jähriger engagierter und erfolgreicher Führungstätigkeit hattest du dich 2017 entschieden, als Schulleiter zu demissionieren und die letzten Jahre vor deiner Pensionierung als Real- und Klassenlehrer tätig zu sein. Der Wiedereinstieg war nicht einfach, doch mit Bravour hattest du auch diese Herausforderung gemeistert. Als passionierter Reallehrer bist du wieder vollends «aufgeblüht» und gegenüber deinem neuen Schulleiter Sek I, Reto Kurmann, hast du dich stets sehr loyal und unterstützend verhalten. Dafür, wie auch für dein riesiges und langjähriges Engagement an unseren Schulen, sind wir zu grossem Dank verpflichtet. Für mich war es stets eine Freude, mit dir, nicht nur als dein Vorgesetzter, sondern auch in kollegialer Freundschaft, zusammenzuarbeiten.

Im Namen des Hünenberger Gemeinderates, der Schulkommission und des Schulleitungsteams bedanke ich mich sehr für deinen kompetenten und aussergewöhnlichen Einsatz an unseren Schulen und wünsche dir für den neuen Lebensabschnitt weiterhin gute Gesundheit, viele gemütliche Momente und von Herzen alles, alles Gute. Lass es dir gut gehen.

BEA STÜRCHLER,

Schulische Heilpädagogin im Ehret A

Liebe Bea

Ein Umzug von der Basler Landschaft nach Cham hatte 1993 den Schulen Hünenberg die Chance eröffnet, dich als Klassenlehrerin und Schulische Heilpädagogin einer Einführungsklasse (Kleinklasse A) im Ehret A anzustellen. Und nun, nach fast 30 Jahren unermüdlichen Einsatzes für unsere Schulen, für unsere Schülerinnen und Schülern (dazwischen lag noch ein unbezahlter Jahresurlaub), gehst auch du in den wohlverdienten Ruhestand. Nicht nur unermüdlich, sondern auch aussergewöhnlich gross war dein Engagement in deinem anspruchsvollen Beruf. Sehr bald nach deiner Anstellung wurdest du für das Amt der Schulhausvorsteherin vorgeschlagen, damals noch ohne zeitliche Ressourcen. Nach zwei Jahren hast du das Amt aus heute verständlichen Gründen



BEA STÜRCHLER

wieder abgegeben, weil sehr viele Stunden deiner Arbeitszeit für das Amt als Vorsteherin draufgingen. Bereits ein Jahr nach deiner Anstellung hast du dein organisatorisches Talent und deine Effizienz dem Schuelchilbi-OK zur Verfügung gestellt und viele, viele Jahre mitgeholfen, unvergessliche Schuelchilbi-Anlässe auf die Beine zu stellen.

Personelles

Neben deiner ausgezeichneten Arbeit als Klassenlehrerin der Kleinklasse A, hast du dich im Kanton Zug auch stark für deinen Berufsstand und deine Stufe engagiert, so als Stufen- oder Gemeindevertreterin im LVZ, dem Zuger Lehrerinnen- und Lehrerverein, in der kantonalen Arbeitsgruppe «Schuleintritt» oder beim Aufbau der ELG, der Eltern-Lehrpersonen-Gruppe in Hünenberg. Stets bist du am Ball geblieben, hast Veränderungen und Weiterentwicklungen an unseren Schulen aktiv und kompetent mitgetragen und mitgestaltet. Sehr viele Weiterbildungen haben dein Portfolio erweitert und wir durften in vielen Bereichen von deinen vielfältigen Kompetenzen profitieren (als eines von vielen Beispielen sei die Kaderweiterbildung für die Einführung des neuen Mathematik-Lehrmittels «Mathwelt» erwähnt).

Nach einem kurzen Abstecher an die damalige Kleinklasse C und auf die Unterstufe als Primarlehrperson standest du uns ab 2006/07 als Schulische Heilpädagogin in der Integrativen Förderung zur Verfügung, zuerst im Schulhaus Rony und seit dem Schuljahr 2018/19 im Ehret A, in deiner 1. Wirkungsstätte in Hünenberg. Somit hat sich der Kreis geschlossen.

Vor wenigen Wochen durftest du mit deinem Team zusammen deinen 65. Geburtstag feiern. Das Ehret-A-Team hatte sich mächtig ins Zeug gelegt und für viele originelle Überraschungen gesorgt. Das hat gezeigt, wie sehr du als Mensch und als Fachperson im Ehret A geschätzt wirst.

Auch dir danke ich herzlich, liebe Bea, im Namen des Gemeinderates, der Schulkommision und des Schulleitungsteams für deine ausgezeichnete Arbeit an unseren Schulen, für dein riesiges Engagement für eine lebendige Schulkultur. Ich wünsche dir von Herzen viele spannende Herausforderungen, Gesundheit und Wohlergehen in deinem neuen Lebensabschnitt. Mögest du diesen wie gewünscht geniessen können!

SILVIA DÖBELI,

Lehrerin für Textiles Gestalten im Eichmatt

Liebe Silvia

Auch du hast dich anfangs Jahr entschieden, etwas früher den Schritt in den neuen Lebensabschnitt zu vollziehen und per Ende Schuljahr in Pension zu gehen. Ich erinnere mich gut daran, als du ab 1. August 2004 mit zwei Lektionen Unterricht an unseren Schulen eingestiegen bist. Ich hatte zuerst gar



nicht meine Freude daran, dass extra für das kleine Pensum Sportunterricht eine zusätzliche Person angestellt werden musste. Doch daraus wurde schliesslich aus meiner Sicht eine Erfolgsgeschichte, denn nach zwei Jahren in einem kleinen Pensum und einem Zwischenjahr durften wir dich schliesslich definitiv als Lehrerin für Textiles Gestalten (TTG) in einem Pensum von 60 %, später sogar 80 % für unsere Schulen gewinnen. Du hast stets viel Herzblut in dein Fach, in die ganzheitliche Förderung der Kinder gesteckt. Dir war es wichtig, dass deine Schülerinnen und Schüler in deinem Fach selbstständig, aber auch eigenständig arbeiten konnten. Deine Kolleginnen und Kollegen schätzten dich stets als mitanpackende, aufgestellte Teamplayerin, die sich immer wieder in den Dienst des Teams zu stellen wusste, so beispielsweise einige Jahre als Bibliothekarin in der Schulbibliothek des Schulhauses Eichmatt. Du bist auch immer wieder spontan eingesprungen, wenn da und dort eine Stellvertretung notwendig wurde und es dein Pensum zuliess. Dein Engagement, dein Humor und dein Pragmatismus wurden allseits sehr geschätzt.

Nimm auch du, liebe Silvia, den grossen Dank und die Anerkennung für dein engagiertes Wirken an unseren Schulen von Gemeinderat, Schulkommision, von mir und dem gesamten Schulleitungsteam entgegen. Wir wünschen dir einen wunderbaren, gesunden und schönen neuen Lebensabschnitt.

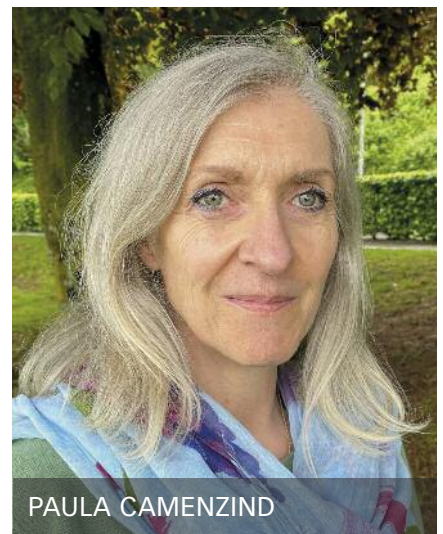
PAULA CAMENZIND,

Schulische Heilpädagogin im Rony

Liebe Paula

Schon 2016/17 war der Personalmarkt an Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen enorm ausgetrocknet, deine Be-

werbung im Januar 2017 entpuppte sich für uns schliesslich als Glücksfall, auch wenn du dich davor in vielen Jahren in separativen Settings als Lehrperson für hörgeschädigte Kinder bewegt hast. Mit Respekt hast du die Stelle als Schulische Heilpädagogin im Schuljahr 2017/18 angetreten, jedoch mit sehr viel Engagement, Offenheit und Lernbereitschaft die Herausforderungen der Integrativen, sprich der Besonderen Förderung angenommen und die Klassenlehrpersonen mit deinem grossen Erfahrungsschatz und deinen Kompetenzen als Schulische Heilpädagogin unterstützt. Deine ruhige, allseits zuvorkommende und wertschätzende Art wurde auf allen Ebenen sehr geschätzt. Dem Team standest du zur Verfügung, wenn Not an Frau war, als stille und bescheidene Schafferin im Hintergrund hast du immer wieder mitangepackt. Regelmässig hast du Weiterbildungen besucht, selbst in deinem letzten Jahr. Auch du hast dich entschieden, etwas früher in Pension zu gehen und dein langjähriges berufliches Engagement in Sonder- und Volksschulen zu beenden.



Im Namen des Gemeinderates, der Schulkommision und des Schulleitungsteams danke ich dir für dein grosses und kompetentes Engagement als Schulische Heilpädagogin, in der Förderung unserer Schulkinder mit Beeinträchtigungen und wünsche dir für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen. Lass es dir gut gehen!

Rolf Schmid, Rektor

Dienstjubiläen 2023

29 Lehrpersonen feiern in diesem Schuljahr ein Jubiläum zwischen fünf und 30 Jahren. Dies ergibt die beachtliche Summe von 385 Jahre Unterrichtserfahrung und erfolgreiches Schaffen an den Schulen Hünenberg. Der Gemeinderat, die Schulkommission und das Schulleitungsteam gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren und bedanken sich für die jahrelange Treue und das grosse Engagement für die Schulkinder unserer Gemeinde.

Romy Ammann, Lehrerin Deutsch als Zweitsprache

Sandra Fuchs, Kindergärtnerin

Cornelia von Burg, Primarlehrerin

30

Irène Fath, Lehrerin für Textiles Gestalten PS

Anja Dessler, Schulische Heilpädagogin

Luzia Hofer, Kindergärtnerin

Reto Kurmann, Schulleiter Sek I

Rico Pfaffhauser, Lehrer Sekundarstufe I

Ursi Steiner, Primarlehrerin

Andrea Unternährer, Primarlehrerin

25

20

Doris Bissig, Primarlehrerin

Nicole Kaufmann, Lehrerin Sekundarstufe I

Manuela Schärli, Logopädin

15

Nadja Beti, Primarlehrerin

Käthi Elmiger, Primarlehrerin

Christine Fankhauser, Lehrerin Sekundarstufe I

Aurelia Steinemann, Primarlehrerin

Jonas Stöckli, Lehrer Sekundarstufe I

10

Mara Colicchio, Primarlehrerin

Jennifer Edelmann, Kindergärtnerin

Carmen Fässler, Primarlehrerin

Damian Haas, Primarlehrer

Denis Krasnici, Primarlehrer

Jacqueline Lötscher, Logopädin

Yves Steinmann, Lehrer Sekundarstufe I

Jacqueline Weber, Lehrerin TTG textil

Fabienne Wechsler, Primarlehrerin

Ximena Weiss, Schulische Heilpädagogin

Fabian Whiler, Schwimmlehrperson

5

Austritte per Ende Schuljahr 2023

Per Ende Schuljahr 2022/23 müssen wir mehrere Kolleginnen und Kollegen verabschieden. Die Gründe sind unterschiedlicher und zumeist persönlicher Natur (berufliche Veränderung, kürzerer Arbeitsweg, unterschiedliche Schulferienzeiten zwischen Wohn- und Arbeitskanton, neue Herausforderung usw.). Eines haben sie gemeinsam: Wir lassen sie nur ungern ziehen.

EVELINE BENZ, TTG/WAH Lehrerin, Sek I und Ehret A

begann im Sommer 2009 von Cham kommend im neuen Schulhaus Eichmatt als Lehrerin für Textiles Gestalten (TTG), vorerst auf Grund der Mutterschaft in einem kleineren Pensum. Sie stand jedoch immer wieder für Stellvertretungen zur Verfügung. Ab Schuljahr 2018/19 unterrichtete sie zusätzlich Hauswirtschaft (heute WAH) und fand immer mehr Interesse daran, mit den älteren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Im letzten Schuljahr durfte sie ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Eveline Benz will sich beruflich neu orientieren und kann deswegen leider nicht mehr in ihrem ursprünglichen Pensum unterrichten.

MARTIN TSCHERFINGER, Lehrer Sekundarstufe I, Ehret B/C

verlässt uns nach zwölf Jahren sehr erfolgreichem und engagiertem Wirken an unserer Oberstufe, um eine neue Herausforderung anzunehmen. 2011/12 übernahm er als Berufseinsteiger eine Realklasse, und es zeigte sich sehr schnell, dass er mit hohem pädagogischem Geschick die Klassen zu führen wusste. Als langjähriger Leiter von Schneesportlagern, als Schlüsselperson und Mitglied der gemeindlichen Projektgruppe «Sek 1 plus», als OK-Mitglied Schuelchilbi oder als Mitglied der Jugendkommission Hünenberg hat sich Martin Tscheringer in all den Jahren in hohem Masse für unsere Schulen engagiert.

SABINE GLOGGNER, Klassen- und Fachlehrerin Mittelstufe II, Ehret A

startete 2014/15 als Berufseinsteigerin erfolgreich auf der Mittelstufe II mit einer Rony-Klasse im Schulhaus Eichmatt. Aus Platzgründen wurden zwei Klassen für zwei Jahre ins Schulhaus Eichmatt verlegt. Nach Bezug des erweiterten Oberstufentraktes Ehret B ging es zurück ins Dorf, konkret ins Schulhaus Ehret C, wo die beiden 5./6. Klassen der Schuleinheit Ehret A seit 2016/17 «beheimatet» sind. Ab Schuljahr 2021/22 teilte sie sich das Klassenlehrerpensum mit ihrer langjährigen Kollegin der Parallelklasse und übernahm mit grossem Engagement zusätzlich Verantwortung während deren Mutterschaft. Auf Grund organisatorischer Veränderungen entschied sich Sabine Gloggner, eine neue Herausforderung anzunehmen. Mit ihr verlieren wir eine vielseitige, sehr engagierte und kompetente Lehrerin und Kollegin, die auch als Praxis-Coach der PH Zug Studierende in Praktika betreute.

JULIA OEGEMA, Logopädin, Kemmatten

startete anfangs Juni 2016 als Stellvertreterin während eines Mutterschaftsurlaubes an unseren Schulen, was für uns ein Glücksfall war, konnten wir sie doch darauf in einem Vollpensum anstellen. Als Berufseinsteigerin bewies sie sehr rasch grosses Potenzial in der Sprach-Therapie. Ihre fachlichen Kompetenzen wie auch ihre Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit wurden sehr geschätzt. Nach drei Jah-

Personelles

ren konnte sie ihr Pensum reduzieren, um ein weiteres (Teilzeit-)Studium in Angriff zu nehmen. Dieses hat sie inzwischen abgeschlossen und sich deshalb entschlossen, eine neue Herausforderung anzunehmen.

JUDITH BIEDERMANN, *Lehrerin Sekundarstufe I, Ehret B/C* übernahm als Berufseinsteigerin 2017/18 eine 1. Realklasse und führte diese erfolgreich zum Schulabschluss. In den vergangenen Jahren unterrichtete sie sowohl als Fach- als auch als Klassenlehrerin. Bereits ab Schuljahr 2020/21 engagierte sie sich in der AG Unterrichtsentwicklung für die Qualitäts- und Weiterentwicklung der Oberstufe. Nach sechs Jahren zieht es sie ins «Ländle» zurück. Zuerst leistet sie aber noch einen Sozialeinsatz in Afrika.

CLAUDIA KIRSCHENHOFER, *Kindergartenlehrerin, Rony* führte ab Schuljahr 2017/18 als Pensenpartnerin von Sandra Trottmann den Kindergarten Eichengasse. Das Tandem pflegte eine intensive und gute Zusammenarbeit und ergänzte sich ausgezeichnet. Der Umzug ins erweiterte Schulhaus Rony wurde sehr geschätzt, weil nun eine engere Zusammenarbeit auf der Kindergartenstufe möglich wurde. Claudia Kirschenhofer verlässt leider unsere Schulen, weil sie die Möglichkeit erhalten hat, in der Stadt Zug in einem Vollpensum zu unterrichten.

CARMEN FÄSSLER, *Fachlehrerin Mittelstufe, Matten* unterstützte seit dem Schuljahr 2018/19 in einem Teilpensum das Mattenteam als Fachlehrperson Englisch und Sport. Mit Einführung der Basisstufe und der Mittelstufen-Klasse übernahm sie engagiert zusätzliche Aufgaben im Klassenteam Mittelstufe. Ein kürzerer Arbeitsweg ist schliesslich ausschlaggebend, dass Carmen Fässler unsere Schulen nach fünf Jahren wieder verlässt.

JACQUELINE LÖTSCHER, *Logopädin, Kemmatten/Matten* ergänzte das Team des Logopädischen Dienstes seit Sommer 2018 in einem 40 – 50 %-Pensum sowohl im Ehret A als auch im Kemmatten und Matten. In all den Jahren zeigte sie sich sehr flexibel betreffend Therapie-Standort und förderte zahlreiche integrative Sonderschulkinder in der Sprachentwicklung. Jacqueline Lötscher hat ein Stellenangebot in der Nähe ihres Wohnortes bzw. in ihrem Wohnkanton erhalten.

WIHLER FABIAN, *Fachlehrperson Schwimmen, Eichmatt* Fünf Jahre stand uns der passionierte Schwimmer als Schwimmlehrperson für die Schulhäuser Eichmatt und Kemmatten zur Verfügung. Das hat ihn motiviert, in Zukunft als Primarlehrer tätig zu sein, weshalb er nun an der PH Zürich das Primarlehrdiplom anstrebt und eine Teilzeitstelle im Kanton Zürich übernimmt.

DAMIAN HAAS, *Klassenlehrer Mittelstufe I, Kemmatten* hatte bereits auf den 31. Januar 2023 demissioniert, weil er die Gelegenheit erhalten hat, beim Schweizer Fernsehen SRF Kids ein Praktikum zu absolvieren. Er absolvierte vom Februar 2018 bis Sommer 2019 mehrere längere Stellvertretungen in fast allen Hünenberger Primarschulen so erfolgreich, dass wir ihm aufgrund einer Vakanz ab 1. August 2019 eine unbefristete Anstellung als Lehrer einer 3./4.-Klasse im Schulhaus Kemmatten anbieten konnten. Seine Vielseitigkeit und Kreativität, sein pädagogisches Geschick sowie sein organisatorisches Geschick kamen auch dem Team und den Schulen bei verschiedensten Anlässen zu Gute.

MARGERITA BRUNO, *Fachlehrerin Mittelstufe II, Ehret A*, half uns im Schuljahr 2019/20 im Schulhaus Rony als Schulische Heilpädagogin aus und stellte sich danach als Fachlehrerin, insbesondere für den Fremdsprachen-Unterricht auf der Mittelstufe II in einem Teilpensum zur Verfügung. Ihre Empathie und ihr pädagogisches Gespür wurden allseits geschätzt.

SIMONE WEBER, *Schulische Heilpädagogin, Kemmatten* verlässt uns nach einem Jahr, weil es ihr grosser Wunsch war, sich als Schulische Heilpädagogin weiterzuentwickeln und eine neue Herausforderung auf der Sekundarstufe I anzunehmen.

Wir bedanken uns für das grosse und bereichernde Engagement über all die Jahre und wünschen für die neuen Herausforderungen und für die Zukunft, privat wie beruflich, von Herzen alles Gute. In den Dank schliessen wir auch all die Kolleginnen und Kollegen mit ein, die uns in diesem Schuljahr in kürzeren oder längeren Stellvertretungen zur Seite standen und mit ihrer kompetenten und engagierten Arbeit für die Fortsetzung eines geregelten und guten Schulbetriebs sorgten.

Für das Schulleitungsteam: Rolf Schmid, Rektor



HERZOG OPTIK

Neudorf Center | Zugerstrasse 15 | 6330 Cham
T 041 780 67 80 | F 041 780 67 85
info@herzog-optik.ch | www.herzog-optik.ch



HUWILER
MALER-MEISTER-
HANDWERK



MALER HUWILER AG
HÜNENBERG
TELEFON 041 781 04 05
WWW.MALERHUWILER.CH

Neuanstellungen Schuljahr 2023/24 – Werdegang

CLAUDIO LUSSI (Vorstellung siehe Seite 9)
Schulleiter Sek I



PASCAL AESCHLIMANN
Fachlehrer Werken Sek I

Schon während meiner Schulzeit im luzernischen Römerswil war Werken mein Lieblingsfach. Es hat mich so sehr motiviert, dass ich mich für eine Berufslehre als Schreiner entschieden habe. Seitdem

habe ich mich in meiner gesamten beruflichen Laufbahn der Holzbranche verschrieben – sei es als Schreiner, Bootsbauer oder Projektleiter. In den Jahren 2017 und 2018 hatte ich die Gelegenheit, einige Stellvertretungen hier in Hünenberg zu unterrichten, was mir sehr gefallen hat. In meinem Leben spielen die Berge und die Natur eine wichtige Rolle, deshalb führe ich über den Sommer die Septimerhütte. Danach kehre ich voller Vorfreude in die Werkräume im Ehret zurück, um meine Begeisterung und mein Fachwissen an die Lernenden weiterzugeben.



MICHÈLE BOLLIGER
Lehrerin Sek I

Aufgewachsen bin ich in Oftringen im Kanton Aargau. Mein Studium absolvierte ich an der PH Luzern und konnte ab August 2022 erste Erfahrungen als Fachlehrperson an der Oberstufe in Rothrist

sammeln. In Hünenberg werde ich nun den nächsten Schritt als Klassenlehrerin der 1. Real wagen. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Volleyball spielen und Lesen. Ich freue mich schon sehr auf die neue Herausforderung an den Schulen Hünenberg.



MICHAEL BUCHER
Primarlehrer, Kemmatten

Aufgewachsen bin ich direkt «ännet de Rүүs» im beschaulichen Oberrüti. Nach dem Studium in Zug und anschliessenden Umwegen über den ländlichen Aargau und das urbane Singapur freue ich

mich sehr darauf, jetzt wieder in der näheren Umgebung unterrichten zu dürfen. Die Arbeit als Lehrer, Bleistiftspitzer, Hobby-Sanitäter, Geschichtenerzähler, Pausenplatz-Schiedsrichter, Laterenschreiner, Ausflugsplaner, Chorleiter, Lektor, Schulzimmer-Clown, Motivator und «Schuhbündelbinder» bereitet mir immer noch grosse Freude. Ich freue mich darauf, das Dorf und die Menschen von Hünenberg kennenzulernen.



ANNINA DOTTA
Primarlehrerin, Ehret A

Nach der Sekundarschule in Zug besuchte ich die Wirtschaftsmittelschule und arbeitete anschliessend vier Jahre lang im kaufmännischen Bereich. Als mir der «nine to five» Job doch etwas zu einseitig wurde, beschloss ich einen Sprachaufenthalt in den USA zu absolvieren und danach die PH Zug zu besuchen. Nun schliesse ich im Sommer 2023 meine Ausbildung zur Primarlehrperson ab und freue mich auf die Arbeit im Ehret A.



CLAUDIA EPP-WIDMER
Schulische Heilpädagogin, Rony

Aufgewachsen bin ich in Cham. Seit 18 Jahren wohne ich mit meinem Mann und unseren zwei Kindern in Hünenberg. Nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin sammelte ich vielfältige Erfahrungen auf allen Stufen an der Primarschule Meierskappel, wo ich seit einigen Jahren auch als Schulische Heilpädagogin tätig war. Ich freue mich, ab dem kommenden Schuljahr die Kinder im Schulhaus Rony begleiten zu dürfen.



CORNELIA GWERDER
Schulische Heilpädagogin, Kemmatten

Aufgewachsen bin ich im schönen Hinterthurgau und seit mehr als 30 Jahren wohne ich im Kanton Luzern. Nun führt mich mein Weg zurück nach Hünenberg, wo ich vor 6 Jahren einige kurze und längere Unterrichtseinsätze leisten durfte. Seit meiner Ausbildung im Lehrerinnenseminar Baldegg habe ich an verschiedenen Schulen, auf allen Primarschulstufen, als Klassenlehrerin und Heilpädagogin wirken dürfen. Bei schönem Wetter bin ich auf dem Velo oder beim Rudern anzutreffen. Mit meiner Familie verbringe ich am liebsten Zeit in den Bergen. Ich freue mich sehr auf das Begleiten der unterschiedlichsten Kinder im Kemmatten!



ANINA LAURA KRIJNEN
Lehrerin Sek I

Grüezi metenand! Mein Name ich Anina Krijnen und ich werde ab Sommer als Fachlehrperson an der Oberstufe tätig sein. Nach dem Studium an der PH Luzern unterrichtete ich fünf Jahre als Klassenlehrperson in Entlebuch, bevor mein Partner und ich letztes Jahr unsere sieben Sachen packten und uns auf eine Weltreise aufmachten. Da wir nebst dem Reisen auch fast vier Monate als Volunteers tätig waren, wurde aus der Weltreise «nur» eine Latein- ▶

amerikareise, von der wir mit vielen neuen Erfahrungen und Erinnerungen im Juli zurückkommen werden. Ich freue mich sehr, wieder als Lehrperson tätig zu sein. Der Kontakt zu den Jugendlichen hat mir während dieses Jahres nämlich schon gefehlt.



PIA LUSTENBERGER

Primarlehrerin, Ehret A

In Neuheim aufgewachsen, habe ich mein Lehrdiplom in Menzingen erworben. Es zog mich danach auf die Bühne, wo ich in Musical- und Schauspielproduktionen mitgewirkt habe. Während vieler Jahre war

Paris meine Heimat. Zurück in der Schweiz unterrichtete ich in den Städten Zürich und Zug. Nun freue ich mich auf meine Schülerinnen und Schüler und mein neues Team in der Gemeinde Hünenberg.



BARBARA PETER

Lehrerin Textiles Gestalten, Eichmatt

Nach der PH Luzern habe ich neun Jahre als Klassenlehrperson in der Unterstufe unterrichtet. Seit Kindesbeinen schlägt mein Herz für alles Musische. Während den zwei Jahren als Stellvertretung wuchs

meine Leidenschaft für das Fach TTG. Nun freue ich mich, während dem Singen, Zeichnen, Gärtnern oder Biken Inspirationen für meinen zukünftigen Textilen Unterricht zu sammeln und meine Begeisterung dafür ab August 2023 an den Schulen Hünenberg zu versprühen.



JULIJA PUSKARIC

Schulische Heilpädagogin, Ehret A

Ich bin im schönen Wallis geboren und aufgewachsen. Wie so viele bin ich für mein Studium an der PHBern nach Bern gezogen und habe nach dem Abschluss

während zwei Jahren eine Unterstufe als Klassenlehrerin begleitet. Weiter führte mich mein Weg nach Luzern und Cham, wo ich auf unterschiedlichen Stufen als Klassenlehrperson unterrichtet habe. Den Master in Sonderpädagogik habe ich an der HfH in Zürich abgeschlossen. Auf den Schulstart nach den Sommerferien im Schulhaus Ehret freue ich mich sehr.



ISABELLE REDING

Lehrerin Sek I

Ich heisse Isabelle Reding und bin eine Quereinsteigerin. Seit rund 4 Jahren unterrichte ich DE, EN, RZG und WAH. Zuvor arbeitete ich als Juristin in Zürich und unterrichtete Rechtskunde an höheren

Fachschulen. Als reisebegeisterte Frau wende ich meine Sprachkenntnisse natürlich am liebsten unterwegs an. Themen rund um Ernährung und Kochen interessieren mich schon seit Jahren. Mit den Schülerinnen und Schülern stehe ich besonders gerne in der Küche, da sich beim Zubereiten von Gerichten neue und weitere Fähigkeiten entdecken lassen. Privat bin ich ein Familienmensch, gerne mit Freunden und in der Natur unterwegs und auf der Yogamatte oder mit einem spannenden Buch auf dem Sofa anzutreffen.



CÉLINE SCHERER

Lehrerin Sek I

Mein Name ist Céline Scherer. Ich wohne in Rothenburg und mit meiner Familie verbringe ich gerne sehr viel Zeit in der Natur, beim Kochen, Backen oder Reisen. Seit mehr als 8 Jahren darf ich die span-

nenden und abwechslungsreichen Inhalte meiner Fächer MA, NT, FR und RZG unterrichten und es freut mich sehr, diese nun mit den Jugendlichen in Hünenberg zu erarbeiten und ihnen näher bringen zu dürfen.

Lassen Sie uns doch darüber sprechen.

Martin Affentranger, leitender Apotheker, ist mit seinem Team mit Rat und Tat für Sie da.



ANKLIN APOTHEKE
– in Cham seit 1919 –

GYMNASIUM ST. KLEMENS

KURZZEIT-GYMNASIUM

UNTER-GYMNASIUM

TAGES-SCHULE

JETZT ANMELDEN ST-KLEMENS.CH



Aus der Musikschule

und so haben wir heute sehr gute Arbeitsbedingungen in den Schulhäusern Eichmatt und Ehret C.

Eine grosse Erneuerung hat die Einführung der «Begabtenförderung Musikschulen Kanton Zug» und der «Kunst- und Sportklasse» in Cham gebracht. Diese beiden Gefässe bieten begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern ein ideales Umfeld, um musikalisch und persönlich weiterzukommen und sich unter Gleichgesinnten auszutauschen.

Haben die Schülerinnen und Schüler früher mehr geübt als heute?

Das hat sich nicht geändert, das Üben war schon immer ein Thema. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die von sich aus üben und solche, die etwas mehr Unterstützung brauchen. Gerade bei jüngeren Kindern ist die Unterstützung zuhause sehr wertvoll.

Wie haben sich die Unterrichtsmaterialien entwickelt?

In der Zwischenzeit fast schon inflationär durch die ganzen Bearbeitungen von Pop, Musicals, Rap usw. In jüngster Zeit sind diverse Internetportale dazugekommen, wo einzelne Musikstücke und Werke gesucht und gefunden werden können. Der Vorteil dieser Portale ist, dass für einzelne Stücke nicht mehr ganze Notenhefte gekauft werden müssen und diese Stücke oft auf das Niveau der jeweiligen Schülerinnen und Schüler adaptiert werden können, z.B. durch Anpassen der Tonart und des Tempos. Es gibt aber auch viel mehr Geigenschulen als früher.

Was hat dich in all den Jahren am meisten bewegt?

Mich hat am meisten bewegt, wenn Schülerinnen und Schüler nach langer Arbeit, und teilweise auch Rückschlägen, ihre Ziele in Wettbewerben, Prüfungen oder einfach in Konzerten erreichen konnten.

Hast du dich v.a. auf deine Unterrichtstätigkeit konzentriert oder war dein Berufsfeld weit umfassender?

Meine berufliche Tätigkeit war sehr breit. Neben dem Unterricht war ich Mitglied in Orchestern (u.a. in der Kammerphilharmonie Graubünden und im Symphonischen Orchester Zürich) und in Kammermusik-Ensembles und habe auch sonst noch bei vielen Projekten wie Opern usw. als Zuzü-

ger mitgespielt. Das war für mich immer sehr wichtig, wenn es auch oft organisatorisches Geschick brauchte, um alles unter einen Hut zu bringen. Diese künstlerischen Tätigkeiten haben mich immer wieder auch für meinen Alltag an der Musikschule motiviert.

Wie siehst du die Musikschule in Zukunft?

Neue Unterrichtsformen könnten ein Thema sein, z.B. offene Türen oder der Unterricht bei mehreren Lehrpersonen gleichzeitig oder auch abwechselnd. Der Anteil an Projekten könnte grösser werden, z.B. vier Wochen nur Kammermusikunterricht oder die Arbeit an einem Musical anstelle des Einzelunterrichtes. Man wird weniger Notenhefte und mehr iPads antreffen und somit wird eine riesige Menge an Notenmaterial in kürzester Zeit zur Verfügung stehen, z.B. das gleiche Stück mit Fingersätzen von verschiedenen Interpreten. Das Ensemble- und Orchesterspiel wird ein wichtiger Faktor bleiben.

Rückblickend gesehen: Würdest du die Arbeit wieder machen?

Ja. Die verschiedenen Tätigkeiten haben sich sehr gut ergänzt und die Abwechslung als Musiklehrer, Kammer- und Orchestermusiker hat für mich gut funktioniert.

Wirst du weiterhin Musik machen?

Ja klar! Ich werde weiterhin in Orchestern und Kammermusik-Ensembles mitspielen und mich vermehrt auch mit dem Geigen- und Bogenbau beschäftigen.

Was ich noch sagen wollte...

Ich war immer sehr froh um die guten Arbeitsbedingungen und bin dankbar für das mir von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen.

Lieber Christoph, mit deiner Pensionierung geht eine langjährige Karriere an unserer Musikschule zu Ende. Im Namen des ganzen Teams danke ich dir herzlich für deine langjährige Treue und dein grosses Engagement für die Kinder und Jugendlichen in Hünenberg. Aber auch für die unzähligen Auftritte, mit denen du in all den Jahren das kulturelle Leben Hünenbergs bereichert hast. Für deine Zukunft wünschen wir dir nur das Beste und würden uns freuen, dich am einen oder anderen Konzert unserer Musikschule begrüssen zu können.

Beat Bürgi, Leiter Musikschule

Zur Pensionierung von Christoph Butz

Nach 33-jähriger Unterrichtstätigkeit für die Musikschule Hünenberg geht Christoph Butz auf Ende Schuljahr in Pension. In all den Jahren hat er nicht nur unzählige Schülerinnen und Schüler unterrichtet, er hat auch Ensembles und Registerproben geleitet und in Probewochenenden mitgeholfen. Engagiert war er auch in der Begabtenförderung. Immer wieder hat er Schülerinnen und Schüler erfolgreich auf die Aufnahmeprüfung in die Begabtenklasse der Musikschulen Kanton Zug vorbereitet oder Schülerinnen und Schüler erfolgreich zum Musikstudium geführt.

Was hat sich in den 33 Jahren deiner Musikschulkarriere verändert?

Während meiner langen Musikschulkarriere hat sich doch einiges verändert. Zuerst mal das Pensum, denn begonnen habe ich in einem kleinen Pensum, welches stetig gestiegen ist.

Die auffälligste Änderung ist sicher das heutige Lebens- und Kommunikationstempo, das war früher um einiges gemächlicher und man hatte mehr Musse, sich über längere Zeit auf etwas einzulassen. So müssen die Lehrpersonen den Unterricht farbiger gestalten und mehr Themen in eine Unterrichtsstunde einfließen lassen als früher. Erfreulicherweise stelle ich fest, dass heute die Kinder und Jugendlichen im Alltag mehr Musik hören, was mit den Smartphones und den Streaming-Portalen auch einfacher geworden ist. Gerade die sehr fortgeschrittenen Schülerinnen und Schüler hören sich teilweise verschiedene Interpretationen von einzelnen Werken an und vergleichen diese. Die Infrastruktur unserer Musikschulbauten wurde stetig den Bedürfnissen angepasst



Aus der Musikschule

Zur Pensionierung von Urs Haenggli

Nach 15-jähriger Unterrichtstätigkeit geht Urs Haenggli in Pension. Viele Schülerinnen und Schüler konnten von seinem grossen Wissen und seiner Begeisterung für die Musik und die Blockflöte profitieren. Er hat mit ihnen etliche Veranstaltungen im Dorf musikalisch bereichert.

Was hat sich in den 15 Jahren deiner Musikschultätigkeit verändert?

Zu Beginn habe ich nur Einzellektionen auf der Instrumentalstufe unterrichtet. Das Pensum war anfangs klein, es waren nur wenige Schülerinnen und Schüler. Das Pensum konnte ich aber stetig ausbauen. Den Höhepunkt hat meine Arbeit in Hünenberg erreicht mit dem Flötenquintett und später mit dem Flötenquartett, mit welchen wir auch diverse Auftritte in der Gemeinde spielen konnten. Die Schülerinnen und Schüler sind älter geworden, haben ihre Berufsabschlüsse gemacht oder Studien aufgenommen und die Musikschule verlassen. Wie bei allen Bläsern ist auch bei der Blockflöte die Nachfrage zurückgegangen. Nach der Pensionierung von Anita Renggli konnte ich ihre Blockflötengruppen übernehmen, welche ich bis heute unterrichte.

Die Musikschule habe ich in all den Jahren immer sehr unterstützend erlebt, was mir meine reiche künstlerische Tätigkeit neben dem Unterricht ermöglicht hat.

Haben die Schülerinnen und Schüler früher mehr geübt als heute?

Schwierig zu sagen, ich finde nicht wirklich. Es war und ist immer eine Frage der Motivation. Schülerinnen und Schüler, die in Ensembles spielen, sind aber klar motivierter, auch im Einzelunterricht.

Wie haben sich die Unterrichtsmaterialien entwickelt?

Heute arbeite ich viel digital. Speziell für die Fortgeschrittenen habe ich alles Material auf der Dropbox und kann es ihnen direkt nach dem Unterricht zustellen, teilweise auch mit Anmerkungen. Dann arbeite ich im Unterricht auch mit CDs. Wichtig geworden sind Apps, wie z.B. Anytune, wo man das Tempo verändern und die Lernenden so langsam ans Originaltempo heranführen kann. Ich schreibe auch mit Finale Noten oder bearbeite Noten mit Photoshop.

Was hat dich in all den Jahren am meisten bewegt?

Ich habe die Kinder wahnsinnig gerne! Die Kinder nehmen, wie sie sind, immer wieder einen anderen Zugang zu ihnen finden, auch wenn es nicht auf Anhieb funktioniert. Menschlich konnte ich viel profitieren, ich werde die Kinder vermissen.

Hast du dich v.a. auf deine Unterrichtstätigkeit konzentriert oder war dein Berufsfeld weit umfassender?

Zu unseren Studienzeiten wurde die alte Musik neu aufgerollt. Dieser andere Zugang zu Musik hat mich sehr fasziniert. Eigentlich bin ich aber von der Neuen Musik gekommen, welche für mich immer ein sehr wichtiges Feld blieb. In der Musikschularbeit kann man beides praktisch nicht machen und so haben wir grosse Visionen für diese beiden Pole entwickelt. Weiter war für mich auch die Orchesterarbeit immer sehr wichtig und so gründete ich ein eigenes Barockorchester, welches ich lange Jahre leitete. Ich habe drei Festivals organisiert für zeitgenössische Blockflötenmusik (mit etlichen Auftragskompositionen) mit den Durchführungsorten Basel, Zürich-Mailand, sowie einmal Basel-Kairo.

Nach dem Studium habe ich für den SMPV Studierende der Blockflöte ausgebildet. Im Jahr 2000 folgte die Anstellung an der HMT – Hochschule für Musik und Theater, heute Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) – an

welcher ich immer noch als Dozent für Alte Musik tätig bin. Erst dann folgte die Aufnahme meiner pädagogischen Tätigkeit mit Kindern an der Schule in Affoltern am Albis, wie auch an der dortigen heilpädagogischen Schule. Dies war eine spannende und bereichernde Arbeit, bei welcher ich viel profitieren konnte. Im Jahr 2008 kam schliesslich die Musikschule Hünenberg dazu.

Wie siehst du die Musikschulen in Zukunft?

Aus meiner Sicht müssten die Musikschulen mehr in die Volksschulen eingebunden werden, und zwar im Sinne von mehr Singen und Musizieren in der Volksschule. Alle Lehrpersonen der Volksschule müssten wieder Musikinstrumente spielen und mehr Musik mit ihren Schülerinnen und Schülern machen. Das können die Musikschulen nicht alles abfangen.

Rückblickend gesehen: Würdest du die Arbeit wieder machen?

Auf jeden Fall, ich kann mir keinen besseren Job vorstellen.

Was planst du für die Zukunft?

Zuerst gehe ich sechs Wochen nach Griechenland und geniesse das Leben. Dann werde ich mit der Bassklarinette improvisatorisch in zeitgenössischer Musik tätig sein. Neu habe ich die historischen Klarinetteninstrumente (Chalumeau, Barockklarinette) entdeckt, diese liegen mir sehr. Viele Projekte, ganz besonders die Zeitgenössische Improvisation mit Trio III-VII-XII und das zeitgenössische Musiktheater laufen natürlich weiter.

Lieber Urs, im Namen des ganzen Musikschulteams danke ich dir herzlich für deine Arbeit an unserer Musikschule. Ich wünsche dir für die Zukunft und den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt nur das Beste und weiterhin viel Freude und Erfolg mit der Musik.

Beat Bürgi, Leiter Musikschule

Wichtige Daten der Musikschule

Montag	21. August 2023	Unterrichtsbeginn Instrumental- und Vokalunterricht
Montag	28. August 2023	Unterrichtsbeginn Musikgarten, Blockflöten-Tunes, Xylophon-Power, Groove sowie der Ensembles



Zur Pensionierung von John Voirol

Nach 33-jähriger Unterrichtstätigkeit geht Christoph Butz in Pension. In all den Jahren hat er unzählige Schülerinnen und Schüler unterrichtet, Registerproben geleitet und in Probewochenenden mitgeholfen. Ein grosses Anliegen war ihm die Begabtenförderung, so hat er immer wieder Schülerinnen und Schüler erfolgreich in die Begabtenklasse der Musikschulen Kanton Zug geführt oder sie aufs Musikstudium vorbereitet.

Was hat sich in den 32 Jahren deiner Musikschulkarriere verändert?

Grösster Unterschied zu vor 30 Jahren ist, dass sich die Mehrheit der Musikschülerinnen und Musikschüler früher mehr Zeit fürs Instrument genommen hat. Zudem beobachte ich einen Rückgang des bewussten Hörens von Musik, das «sich-Orientieren» an, in meinem Fall, Saxofonmusik, was für den Instrumentalunterricht erforderlich wäre. Der Kontakt mit den Eltern hat sich über die Jahre aus meiner Sicht nicht verändert. Heute findet aber ein Grossteil der Kommunikation, sowie das Versenden von Noten und Aufnahmen übers Mail statt. Die Einführung der Blockzeiten an den Schulen hat die Stundenplanung für Musiklehrpersonen stark eingeschränkt, denn früher konnte teilweise deutlich vor dem Mittag mit dem Musikunterricht begonnen werden. Die Attraktivität des Saxofons, ja generell der Blasinstrumente, ist stark zurückgegangen. Dies erschwert die wirtschaftliche Situation der Lehrpersonen zunehmend.

Haben die Schülerinnen und Schüler früher mehr geübt als heute?

Die Schülerinnen und Schüler kamen im Schnitt besser vorbereitet in den Unterricht, es ging schneller vorwärts. Es gibt heute un-

Aus der Musikschule

zählige Apps für Tablets und Smartphones, die den Unterricht und das Üben zuhause unterstützen können, doch von den Lernenden werden diese kaum genutzt.

Wie haben sich die Unterrichtsmaterialien entwickelt?

Früher habe ich mit Audio-Kassetten gearbeitet, heute ist vieles digital, wie z.B. Apps für Rhythmik, Harmonielehre, Gehörbildung, Noten uvm. Die Literatur, die vor 30 Jahren in der Schweiz verfügbar war, war v.a. klassisch ausgerichtet. So habe ich oft selbst Unterrichtsmaterial geschrieben und Musikstücke transkribiert, die mir für die Lernziele relevant waren. Mit der Einführung der CD kam Bewegung ins Angebot der Unterrichtsliteratur, die heute stilistisch und didaktisch vielseitiger ist.

Was hat dich in all den Jahren am meisten bewegt?

Mich hat bewegt mitzuerleben, wie die Persönlichkeit junger Menschen durch das Musikmachen aufblüht. Spannend war auch die Entwicklung der Musikschule mitzugestalten, zu erleben, wie sich z.B. Ensembles formt und entwickelt haben. Bewegend waren insbesondere die Musiklager, Probeweekends mit der Juniorband, Auftritte im Ziegeleimuseum, die Open Stage Auftritte mit z.T. gemischten Ensembles und der Bigband Auftritt am letztjährigen Musikschulfestival. Über eine längere Zeit mit Jugendlichen an einem Programm zu arbeiten, welches seinen Höhepunkt in einer gelungenen Aufführung fand, war immer sehr berührend. Positiv habe ich auch die Einführung des Erwachsenenunterrichts erlebt, kommen gerade die Erwachsenen mit klaren Vorstellungen in den Unterricht und sind äusserst motiviert.

Hast du dich v.a. auf deine Unterrichtstätigkeit konzentriert oder war dein Berufsfeld weit umfassender?

Ich habe an Musikschulen Schülerinnen und Schüler unterrichtet und an der Hochschule Luzern Musik Studentinnen und Studenten ausgebildet. Der Unterricht war mir in meiner beruflichen Tätigkeit immer sehr wichtig und ich unterrichtete sehr gerne auf beiden Ebenen. Das Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat meine pädagogische und didaktische Leidenschaft in all den Jahren geprägt. Dafür bin ich dankbar. Andererseits war ich freiberuflich als Sa-

xofonist, Komponist und Arrangeur tätig und habe mit verschiedenen Formationen im In- und Ausland gespielt.

Wie siehst du die Musikschule in Zukunft?

Was am Instrument gelernt, gefühlt und erarbeitet wird, kann durch nichts ersetzt werden.

Ich bin gespannt, wie sich die künstliche Intelligenz auf die Kunst und auf die Bildung auswirken wird. Wie stark wird das Individuum noch gefragt sein?

Rückblickend gesehen: Würdest du die Arbeit wieder machen?

Ja! Die Ausbildung zum Musiker und Musikpädagogen und die Arbeit in beiden Bereichen hat mir entsprochen. Mit Menschen zusammen zu arbeiten und kreativ zu sein hat mich immer erfüllt.

Was planst du für die Zukunft?

Zuerst werde ich meine Pensionierung mit Ruhe angehen und die Auflösung aller beruflichen Termine geniessen. Dann werde ich vermehrt in unserem grossen Garten beim Gärtnern anzutreffen sein.

Wirst du weiterhin Musik machen?

Natürlich, ich werde weiterhin an meinem Saxofonspiel arbeiten, es gibt noch viel zu entdecken. Ich kann mir auch vorstellen, gelegentlich Workshops zu leiten oder privaten Musikunterricht zu erteilen. Denkbar ist auch, dass ich weiterhin öffentlich auftrete.

Was ich noch sagen wollte...

Ich wünsche der Menschheit mehr Mut, Selbstvertrauen und dass sie aus der Geschichte lernt. Musik ist Frieden auf Erden.

Lieber John, etliche Schülerinnen und Schüler hast du während deiner langen Unterrichtstätigkeit an unserer Musikschule mit deiner Musikalität geprägt. Das ganze Team der Musikschule dankt dir für deine langjährige Treue und deinen Einsatz. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir nur das Beste sowie weiterhin viel Freude und Erfüllung mit der Musik.

Beat Bürgi, Leiter Musikschule

Austritt Ernesto Rossi

Nach rund 13 Jahren verlässt Ernesto Rossi die Musikschule Hünenberg, da er an einer anderen Musikschule ein grösseres Pensum übernehmen kann. In den vergangenen Jahren konnten viele junge Pianistinnen und Pianisten von seiner Musikalität profitieren. Immer wieder hat er themenspezifische Klassenkonzerte durchgeführt, bei welchen die aufgeführten Musikstücke in einen ganzheitlichen kulturhistorischen Kontext gestellt wurden. Zudem hat er sich als Fachschaftsleiter für viele Tastenrunden verantwortlich gezeichnet.

Wie hast du die knapp 13 Jahre in Hünenberg erlebt?

Sehr gut! Ich habe meine Passion zum Klavierunterricht so richtig entdeckt. Die Arbeit als Klavierlehrer ist im Fluss, ich bin im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, mit meiner Frau, die Geigenlehrerin ist, und bilde mich stetig weiter. Auch die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ist ein ständiger Austausch und nicht nur Klavierunterricht im herkömmlichen Sinne. Unterricht ist immer auch Beziehungsarbeit, es ist wichtig, dass man einen guten Kontakt zu seinen Schülerinnen und Schülern pflegt.

Was hat sich in den 13 Jahren alles verändert? Der Musikunterricht ist zum Glück dauernd in Bewegung. Das hält die Arbeit spannend.

Wie haben sich die Unterrichtsmaterialien entwickelt?

Ich entdecke immer wieder neue Sachen. Aber interessanterweise bin ich in den letzten Jahren eher «old fashioned» geworden. Ich habe viel großartige alte Musik, gerade aus dem Osten, entdeckt. Vermehrt binde ich die geschichtlichen Hintergründe und weiteres Sekundärwissen in den Unterricht ein, auf was die Schülerinnen und Schüler sehr ansprechen und sie auch motiviert.

Was hat dich in all den Jahren am meisten bewegt?

Es war immer alles in Bewegung, nie war etwas gleich, das gefällt mir. Auch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen hat eine wichtige Rolle gespielt.

Hast du dich v.a. auf deine Unterrichtstätigkeit konzentriert oder war dein Berufsfeld weit umfassender?

Neben dem Unterricht habe ich immer viel

gespielt. Mit drei kleinen Kindern zuhause ist zurzeit die Arbeit als freischaffender Pianist aber etwas in den Hintergrund geraten.

Wohin werden sich die Musikschulen aus deiner Sicht entwickeln?

Ich hoffe, es bleibt mehr oder weniger gleich! Die Musikschule empfinde ich als einen «glücklichen» Teil in der Bildung. Die Schülerinnen und Schüler kommen freiwillig, der Unterricht ist individualisiert, d.h. auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler angepasst, und somit wird dieser ständig entwickelt. Die positiven Erlebnisse und Glücksgefühle im

Unterricht motivieren zum Üben und Weiterkommen.

Wie siehst deine Zukunft aus?

Ich hoffe, ich bleibe gleich zufrieden und motiviert in meiner Arbeit. Ich möchte diesen Weg, den ich für mich gefunden habe, weitergehen.

Lieber Ernesto, im Namen des ganzen Teams danke ich dir herzlich für deine Arbeit an unserer Musikschule. Für deine berufliche und private Zukunft wünschen wir dir nur das Beste!



ERNESTO ROSSI

Neueintritt Iñigo Armentia, Violine

Der aus Spanien stammende Iñigo Armentia übernimmt auf das neue Schuljahr die Geigen- und Bratschenklasse von Christoph Butz. Er hat in San Sebastian (E) und in Luzern studiert, wo er auch seit längerem lebt. Neben seiner Unterrichtstätigkeit spielt Iñigo Armentia als Geiger und Bratscher in diversen Orchestern und ist als Kammermusiker tätig. Während

seines Studiums hat er an der Musikschule Hünenberg diverse Praktika absolviert und Stellvertretungen gemacht. Wir freuen uns, ihn in unserem Team begrüßen zu können und wünschen ihm viel Freude und Erfüllung mit unseren Schülerinnen und Schülern.



IÑIGO ARMENTIA

Neueintritt Claire Piganiol, Blockflöte

Die Nachfolge von Urs Haenggli tritt Claire Piganiol an. Sie stammt aus Frankreich und lebt heute mit ihrer Familie in Zürich. Claire Piganiol studierte Blockflöte und Harfe am Konservatorium de la Vallée de Chevreuse. Ihre Studien vervollständigte sie an der Musikhochschule Trossingen, mit dem Lehrdiplom an der Musik-Akademie Basel (Schola Cantorum Basiliensis) sowie einer Maîtrise in Musikgeschichte an der Sorbonne in Paris. Neben ihrer Lehrtätigkeit an der Schola Can-

torum Basiliensis und ihrer Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Cham leitet sie Kurse für Alte Musik im In- und Ausland und konzertiert mit der Blockflöte und der historischen Harfe. Wir heissen Claire Piganiol an unserer Musikschule herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude und Erfüllung in ihrer pädagogischen Tätigkeit.



CLAIRE PIGANJOL

Wettbewerbserfolge

Am Entrada-Wettbewerb des schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs vom 31. März bis 2. April 2023 haben folgende Schülerinnen und Schüler der Musikschule Hünenberg erfolgreich teilgenommen:

YUHENG DENG Klavierklasse Anna Bacik	Klavier I-S	1. Preis
GERARD FENOLLOSA Klavierklasse Gabriella Adorjàn	Klavier II-S	2. Preis
GERARD FENOLLOSA Klavierklasse Gabriella Adorjàn	Klavier II-E	2. Preis
CÉLINE BURRI Sologesangsklasse Patrick Oetterli	Klassischer Gesang III-C	3. Preis
GIANNA ENZ Sologesangsklasse Patrick Oetterli	Klassischer Gesang IV-C	3. Preis
ANDREW LIU Violinklasse Christoph Butz	Violine II-E	3. Preis

Wir gratulieren den jungen Musikerinnen und Musikern herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg beim Musizieren.

SCHULHAUS EHRET A (Kindergärten und Primarklassen)

041 785 45 30

Schulleiterin: Durrer Renate (041 785 45 35)

Klassenlehrperson	Klasse
Semrad Eliane	KG Chäsiggass
Hüsser Beatrice / Raimann Sibylle	KG Ehret C
Ettlin Marianne / Unternährer Andrea	1e/2e
Moos Stefanie / Girsberger Martina	1f/2f
Elmiger Käthi	3e/4e
Häfliger Andrea / Henggeler Shirien	3f/4f
Dotta Annina	5e/6e
Krasnici Denis	5f/6f

SCHULHAUS MATTEN (Primarklassen – Tagesschule)

041 785 46 90

Schulleiterin: Durrer Renate (041 785 45 35)

Klassenlehrperson	Klasse
Hürliemann Petra / Strebel Heidi	Basisstufe (KG & US / Zyklus 1)
Bachmann René	3 – 6t (MS I & MS II / Zyklus 2)

SCHULHAUS RONY (Kindergärten und Primarklassen)

041 785 45 09

Schulleiter: Aregger Urs (041 785 45 01)

Klassenlehrperson	Klasse
Ulrich Angela	KG Rony 1
Edelmann Jenny	KG Rony 2
Bolliger Tatjana / Trottmann Sandra	KG Rony 3
von Burg Cornelia	1a/2a
Föllmi Daniel	1b/2b
Hurni Priska / Frei Lolo	1d/2d
Wagner Marcel	3a/4a
Niederöst Beatrix	3b/4b
Gemperle Petra	3c/4c
Rolli Yvonne	6a
Ernst Bigna	5b/6b
Schatzmann Norman	5c/6c
Pföstl Viviane / Alt Melanie	5d/6d

SCHULHAUS KEMMATTEN (KG und Primarklassen)

041 785 46 08

Schulleiter: Iten Johannes (041 785 46 46)

Klassenlehrperson	Klasse
Meier Sylvia	KG Kemm 1
Hofer Luzia / Hauenstein Rahel	KG Kemm 2
Gautschi Sabrina / Annen Isabelle	KG Kemm 3
Villiger Michèle	KG Kemm 4
Kappeler Elisabeth / Berger Regula	KG Eichrüti
Hürliemann Bettina / Salza Monika	1g/2g
Schuler Thomas	1h/2h
Wieders Nicole	1i/2i
Bittel Celina	1j/2j
Bucher Michael	3g/4g
Steiner Ursi	3h/4h
Iten Saskia	3i/4i
Sutter Julia	3j/4j
Colicchio Emanuela	5g/6g
Müller Olivier	5h/6h
Suter Martin	5i/6i

SCHULHAUS EICHMATT (KG und Primarklassen)

041 785 46 60

Schulleiterin: Jaggy Yvonne (041 785 46 64)

Klassenlehrperson	Klasse
Meerstetter Sonja / Bodmer Sandra	KG Eichmatt 1
Werder Sarah / Fuchs Sandra	KG Eichmatt 2
Zumbühl Boris	1k/2k
Riboni Nicole	1l/2l
Meyer Muriel	1m/2m
Schäfer Christoph (1. SE) / Franzen Michelle	1n/2n
Christen Werner	3k/4k
Gisler Sabine	3l/4l
Bissig Doris	3m/4m
Steinemann Aurelia	3n/4n
Spiess Bettina	5k/6k
Schacher Dominic	5l/6l
Schmid Peter	5m/6m
Colicchio Mara	5n/6n

SEKUNDARSTUFE I, EHRET B/C

041 785 45 95

Schulleiter: Lussi Claudio (041 785 45 82)

Klassenlehrperson	Klasse
Derungs Gabriela	Sek 1a
Fankhauser Christine	Sek 1b
Bregy Markus	Sek 1c
Bolliger Michèle	Real 1a
Marberger Stefanie	Sek 2a
Steinmann Yves	Sek 2b
Stöckli Jonas	Sek 2c
Leuthard Svenja	Real 2a
Ming Sarah	Real 2b
Zeberli Christoph	Sek 3a
Saxer Simon	Sek 3b
Buchwalder Marc	Real 3a

Eine Auflistung aller Lehrpersonen finden Sie auf unserer Webseite www.schulen-huenenberg.ch unter Organisation.

Abschlussfeier der Austretenden der 3. Oberstufe 2022/23

Donnerstag, 6. Juli 2023

17.30 Uhr Fototermin

18.00 Uhr Abschlusszeremonie in der Kirche Heilig Geist

18.30-19.30 Uhr Apéro

19.30 Uhr Abschlussfeier mit offizieller Entlassung der Schülerinnen und Schüler

Start ins neue Schuljahr 2023/24

Montag, 21. August 2023

09.00 Uhr

Unterrichtsbeginn 1. – 6. Primar- sowie

2. und 3. Oberstufenklassen im jeweiligen Klassenzimmer;

1. Oberstufenklassen: Besammlung in der Aula Ehret A

13.30 Uhr

Unterrichtsbeginn in allen Kindergärten

Ferien 2023/2024

Beginn des Schuljahres	Mo 21. Aug. 2023
Herbstferien	Sa 07. Okt. 2023 - So 22. Okt. 2023
Weihnachtsferien	Sa 23. Dez. 2023 - So 07. Jan. 2024
Sportferien	Sa 03. Feb. 2024 - So 18. Feb. 2024
Frühlingsferien	Sa 13. Apr. 2024 - So 28. Apr. 2024
Auffahrtsbrücke	Do 09. Mai 2024 - So 12. Mai 2024
Sommerferien	Sa 06. Juli 2024 - So 18. Aug. 2024

Folgende Tage sind zusätzlich im ganzen Kanton schulfrei:

Allerheiligen	Mi 01. Nov. 2023
Maria Empfängnis	Fr 08. Dez. 2023
Karfreitag	Fr 29. März 2024
Ostermontag	Mo 01. Apr. 2024
Pfingstmontag	Mo 20. Mai 2024
Fronleichnam	Do 30. Mai 2024

* an diesen Tagen findet der **Musikunterricht in der Instrumentalstufe** statt!

Auf der Homepage www.schulen-huenenberg.ch finden Sie immer die neuesten Informationen.



REKTORAT UND SCHULSEKRETARIAT

Schulhaus Ehret B, Ehretweg 3, Postfach, 6331 Hünenberg

Montag–Freitag 08.00 – 11.45 Uhr 13.30 – 17.00 Uhr

(vor Feiertagen bis 16.00 Uhr)

Telefon: 041 785 45 45, rektorat@schulen-huenenberg.ch

schulsekretariat@schulen-huenenberg.ch

www.schulen-huenenberg.ch

Für eine persönliche Besprechung mit dem Rektor vereinbaren Sie bitte einen Termin mit dem Sekretariat. Danke.

MUSIKSCHULE: LEITUNG UND SEKRETARIAT

Schulhaus Ehret C, Zentrumstrasse 6, 6331 Hünenberg

Telefon: 041 785 45 70, musikschule@huenenberg.ch

www.musikschule-huenenberg.ch

Folgende Tage sind im Schuljahr 2023/24 zusätzlich in der Gemeinde Hünenberg schulfrei:

Obligatorische schulinterne Weiterbildung für alle Lehrpersonen:

Mi* 20. 09. 2023

Mi* 29. 11. 2023

Do Na* 07. 12. 2023

Do* 28. 03. 2024

Mi* 29. 05. 2024

Fr* 31. 05. 2024

MALER GEHRINGER AG

Maler- und
Tapezierarbeiten

Alter Hubelweg 4
6331 Hünenberg

+41 79 341 86 43
info@malergehringer.ch
www.malergehringer.ch



Lerne Metallbauer/in

Telefon 041 780 15 47
info@maechler-metallbau.ch
www.maechler-metallbau.ch

Mächler Metallbau AG

Knonauerstrasse 21
CH-6330 Cham



sb
schärer
beck.

BadeWelten  **KlimaWelten** 
DIE BADARCHITEXTEN DIE GEBÄUDETECHNIKER

Bad+
Wohnen+
Sanitär+
Heizung+
Service+

Dem Plus verpflichtet.
schaererbeck.ch

Schärer + Beck
+20+
Jahre

Schärer + Beck AG
Industriestrasse 55
CH-6312 Steinhausen
schaererbeck.ch
041 289 10 89



OAB Treuhand GmbH

**WIR SORGEN FÜR
DAS BESTE ERGEBNIS.**

Ihr flexibler Treuhandberater für Buchführung, Steuerberatung,
Personaladministration, Wirtschaftsprüfung, Verwaltungstätigkeit.

OAB Treuhand GmbH | Hünenberg | www.mein-treuhaender.ch



**BRAUCHT IHRE KÜCHE
EIN LIFTING?**



WIR
WISSEN
WIE!

WERDER
Küchen AG

Werder Küchen AG
Sinslerstrasse 116 | 6330 Cham
041 783 80 80
werder-kuechen.ch

**Ihr zukünftiges
Bad...**



DILEO ENZO GMBH

HEIZUNG

SANITÄR

KÄLTE

**DER SPEZIALIST FÜR IHREN NÄCHSTEN UMBAU
24 STD. REPARATURSERVICE**

Dileo Enzo GmbH
Langackerstrasse 29, Cham

T 041 781 14 06
www.dileo-enzo.ch